

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gepaltene Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinen die 6gepaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 136.

Samstag, den 27. November 1926

30. Jahrgang

Neues vom Tage.

Der Reichsarbeitsminister hat durch Anordnung vom 1. November die Kurzarbeiterfürsorge unverändert bis zum 1. März 1927 verlängert.

Die „Germania“ mitteilt, wird die Zentrumsfraktion des Reichstages dem Gesetzentwurf zur Bekämpfung von Schmutz und Schund in der jetzigen Fassung einmütig zustimmen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich in einer längeren Sitzung insbesondere mit der Stellung der Sozialdemokratie zur Reichswehr. Wenn auch Beschlüsse nicht gefaßt wurden, so glaubt doch das „Berl. Tagebl.“ mitteilen zu können, daß einmütig der Gedanke zum Ausdruck kam, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion müsse in der Reichswehrfrage eine härtere Initiative entwickeln als bisher.

Im Reichstag ist von der kommunistischen Fraktion folgender Antrag eingebracht worden: Der nach Mitteilung des Reichsaussenministers im April d. Jahres getätigte Anlauf der R.B. ist mit sofortiger Wirkung rückgängig zu machen und der dadurch zurückbleibende Betrag dem Etat wieder einzufügen.

Die holländische Zweite Kammer nahm den Marinehaushaltsvoranschlag, der u. a. den Bau von zwei modernen Torpedobootjägern für Niederländisch-Indien und den Bau eines neuen U-Bootes für die Küstenschutzflotte Hollands vorsieht, mit 20 Stimmen an. Gegen den Vorschlag stimmten die Sozialdemokraten und die Vertreter einiger kleinerer Parteien.

Die Nachrichten über die Verstärkung des französischen Sicherheitsdienstes an der italienisch-französischen Grenze werden ergänzt, daß in einer Konferenz zwischen Innen-, Kriegs- und Marineminister beschlossen wurde, gewisse Garnisonen im Alpengebiet, den Sicherheitsdienst und bestimmte Gendarmerieeinheiten zu verstärken.

Nach der amtlichen Statistik ist die Bevölkerung Italiens am 31. Dezember 1921 von 38 790 000 auf 40 548 000 am 31. Dezember 1925 gestiegen. Die Zahl der Analphabeten, die 1925 65% Prozent betrug, ist auf 13,33 Prozent im Laufe des Jahres 1924 gesunken.

Die deutschen Wasserstraßen.

In der letzten Vollversammlung des Wasserstraßenbeirats wurde empfohlen, eine eigene Reichswasserstraßendirektion für die Seewasserstraßen des westlichen Nordseegebiets mit Sitz in Bremen, ein besonderes Kanalamt in Kiel in gleicher Form und mit Zuständigkeiten, deren Ausgestaltung im einzelnen der Reichsregierung überlassen bleibt, zu schaffen, sowie die Einsammlung unter die Reichswasserstraßendirektion Münster zu unterstellen. Abgelehnt wurden Anträge auf Befürwortung einer Reichswasserstraßendirektion in Dresden und auf Teilung des Rheins in zwei Direktionsbezirke. Dagegen wurde der Reichsregierung überlassen, die Reichswasserstraßen für Mannheim und Frankfurt am Main abgelehnt wurden. Zur Frage der Personalverteilung nahm der Beirat nur allgemeine Stellung. Er beschloß insbesondere die vom Reichsverkehrsministerium beschlossene Verteilung der leitenden Stellen an Techniker und Verwaltungsbeamte unter Verzicht auf ein starres Schema. Schließlich wurden zur Ausgestaltung des Gesetzentwurfes über die Reichswasserstraßenverwaltung mehrere Änderungsanträge gestellt, u. a. auch mit dem Ziele, die Reichswasserstraßenverwaltung des bestehenden Postenrechtes klarzustellen. Hiernach wurde der Gesetzentwurf vom Reichswasserstraßenbeirat angenommen.

Zum Wasserstraßenbauprogramm erstattete Ministerialdirektor Goehrs Bericht. Er teilte insbesondere mit, daß die Arbeiten am Mittellandkanal, am Staubeden-Dittmahan, am Kanal Hamm-Lippstadt und den süddeutschen Wasserstraßenbauten im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms in Angriff genommen sind und am Küstenkanal am nächsten begonnen werden. Er berichtete, daß ein Vorarbeitenamt zur Prüfung des Aachen-Rhein-Kanals mit dem Ziel in Aachen eingerichtet sei, und daß für die Prüfung des Kanalprojektes zunächst 200 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt würden. Die Beizentralisierung könne die Reichsregierung erst in Angriff nehmen, wenn die Frage der Interessentengarantien geklärt sein würde. Der Reichswasserstraßenbeirat beschloß, die Bitte auszusprechen, der Reichsverkehrsminister möge die Frage der gegenseitigen Beziehungen zwischen Reichsbahn und Wasserstraßenverkehr im Gegenstand gemeinsamer Verhandlungen des Reichswasserstraßenbeirats machen und zu diesem Zweck eine gemeinsame Sitzung beider Körperschaften herbeiführen. Der Reichsverkehrsminister sagte dies zu. Der Entwurf einer europäischen Eichkonvention wurde nach dem Referat des Ministerialrates König gutgeheißen. Ueber die Vorschläge zur Kreuzung von Reichswasserstraßen durch fremde Stromleitungen sprach Ministerialdirektor Gleichmann. In der Diskussion Generaldirektor Silberberg. Die Angelegenheit ging dann an einen Ausschuß.

Zur Aufhebung der Kontrolle.

Das Abrüstungsproblem.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ beschäftigt sich auf Grund besonderer Informationen sehr ausführlich mit dem Abrüstungsproblem.

Die Franzosen seien naturgemäß bemüht, der Ueberwachung durch den Völkerbund eine konkrete Realität zu geben. Die Franzosen gingen dabei jedoch von dem Grundsatz aus, daß die Zustimmung Deutschlands für jedes Engagement notwendig sei, besonders seit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Man beginne auch einzusehen, daß keine in den vom September 1924 bis März 1925 aufgestellten Kontrollplänen enthaltene Bestimmung faktisch sei.

Ein Teil des vom Völkerbundrat entworfenen Planes würde vielleicht beibehalten werden, aber die Schaffung eines ständigen Komitees, das in derselben Art und Weise arbeite, wie die interalliierte Kontrollkommission, sei nicht mehr das unabänderliche Ziel der französischen Politik. Frankreich wünsche die Schaffung einer Art definitiven Organs für die Völkerbundkontrolle, und es seien noch Meinungsverschiedenheiten eines Organs und einer Arbeitsmethode vorhanden. Der Berichterstatter fügt hinzu, daß die britische Regierung immer die Ansicht vertreten habe, daß die entmilitarisierte Zone, soweit es sich um eine tatsächliche Kontrolle handele, in gleicher Weise behandelt werden müsse, wie das übrige Deutschland, vielleicht mit der Maßgabe, daß die zu untersuchenden Gegenstände mehr detailliert vorgeführt werden sollten.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Die Besprechungen zwischen Hoersch und Briand.

Die Pariser Presse beschäftigt sich immer noch lebhaft mit dem Besuch des deutschen Botschafters bei Briand. Der „Intransigent“ erklärt, daß Herr von Hoersch sich mit seinem Besuch allzu sehr beeilt hätte, da er Briand nicht einmal ausreichend Zeit genug gelassen hätte, die Rede Stresemanns durchzulesen.

Der „Temps“ fügt hinzu, daß man die Ungebuld der deutschen Regierung verstehen könne, wenn man sich die Stimmung jenseits des Rheins vergegenwärtige. Die Reichsregierung scheine nicht davor zurückzuschrecken, ihre Verpflichtungen in einem für die Alliierten unannehmbaren Sinn ausulegen. Die Regierung Marx hätte tatsächlich mit ernstlichen inneren Schwierigkeiten zu rechnen. Sie könne aber nicht von den Alliierten verlangen, daß sie dem Rechnung trügen und ihre gerechten Forderungen ihr zum Opfer brächten. Immerhin bestünde noch die Hoffnung, daß die direkten Verhandlungen zu Ergebnissen führen würden, obgleich die zur Verhandlung stehenden Streitfragen keineswegs nebensächlicher Natur seien, wie von deutscher Seite behauptet würde.

Wenn die Uebereinstimmung erzielt worden sei, so wäre an Deutschland, die Beschlüsse der Militärkontrollkommission durchzuführen. Der Zeitraum hierfür würde von dem guten Willen und von dem Eifer Deutschlands abhängen. Es erscheine jedoch völlig ausgeschlossen, daß die Kontrolle bereits in diesem Jahr ihr Ende finden könne. Erst in Genf werde man feststellen können, ob alle Streitfragen befriedigend gelöst seien. Zum Schluß seiner Ausführungen hebt der „Temps“ hervor, daß der Uebergang der Kontrolle von der Militärkontrollkommission an den Völkerbund ohne jede Unterbrechung vor sich gehen müßte.

Die deutsche Reichsbahn.

Streitfragen zwischen Preußen und dem Reich.

Bei der letzten Sitzung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat die im Statut vorgesehene Auflösung stattgefunden. Es sind durch das Los die Herren von Siemens, Dr. Luthers, Batocki von den von der Reichsregierung ernannten Mitgliedern, die Herren von Müller-München, Staatssekretär a. D. von Bergmann und der Belgier Jadot von den vom Treuhänder ernannten Mitgliedern ausgeschieden worden. Sie scheiden mit dem 31. Dezember 1926 aus dem Verwaltungsrat aus. Das Ergebnis ist sofort der Reichsregierung mitgeteilt worden, die in der Zwischenzeit schon eine erste Beratung in dieser Angelegenheit abgehalten hat. Es ist anzunehmen, daß über die Neubestellung sowohl der von der Reichsregierung als der von dem Treuhänder zu ernennenden Mitglieder mit Delacroix in den nächsten Tagen Verhandlungen eingeleitet werden. Wie verlautet, ist man auch in Kreisen der preussischen Regierung entschlossen, die Reichsregierung bei dem Plan der Wiederwahl aller von der Reichsregierung zu benennenden Mitglieder zu unterstützen, um dadurch den Treuhänder zu veranlassen, auf sein ihm statutenmäßig zustehendes Recht zu verzichten, an Stelle der auscheidenden reichsdeutschen Mitglieder ausländische Verwaltungsmitglieder zu bestellen. Die alte Streitfrage zwischen Reich und Preußen wäre damit bis zur nächsten, erst in zwei Jahren stattfindenden Auflösung verbannt.

Zur Räumung des linken Rheinuferes.

Widersprechende Meldungen.

Die Meldung französischer Blätter, Briand habe im Kammerausschuß erklärt, von einer Räumung des linken Rheinuferes sei in Thoiry nicht die Rede gewesen, wird von den Berliner Blättern für falsch gehalten, da sie den eigenen Worten des französischen Ministers des Innern sowie auch der Haltung des größeren Teiles der französischen Presse nach den Verhandlungen in Thoiry widerspreche. Auch würden diese Worte in Widerspruch stehen zu der kürzlich von einer hervorragenden französischen Persönlichkeit abgegebenen Versicherung, daß in französischen parlamentarischen Kreisen der Gedanke einer baldigen Räumung des linken Rheinuferes immer mehr an Boden gewinne. Wenn bisher kein Dementi der Nachricht seitens der französischen Regierung erfolgt sei, so sei dies vielleicht darauf zurückzuführen, daß die Sitzungen des Kammerausschusses geheim sind und die französische Regierung bisher die Praxis verfolge, Presseäußerungen über diese Geheimnisse nicht zu dementieren.

Politische Tageschau.

Der Reichstag stimmte in seiner letzten öffentlichen Vollversammlung der Verlängerung der Kurzarbeiterfürsorge bis zum 31. März 1927 zu. Ferner wurde ein Gesetzentwurf zur Änderung des Besatzungs-Personenschäden-Gesetzes genehmigt, der die Entschädigungsberechtigten besser stellt als bisher. Auch mit dem Gesetzentwurf über Vergütung der Besatzungsleistungen und Vermögensschäden erklärte sich der Reichstag einverstanden. Dieses Gesetz entspricht einem Wunsch des Reichstags und faßt alle bisher geltenden Vorschriften über die Vergütung von Sachschäden im besetzten Gebiet in ein Gesetz zusammen, womit die Reichslage übersichtlicher gestaltet wird. Angenommen wurde ferner ein Gesetzentwurf, wonach § 87 der Wechselordnung dahin ergänzt wird, daß auch Hilfsbeamten der Post die Aufnahme von Wechselprotesten offiziell übertragen werden kann.

Kapitän Ehrhardt verlagert den Minister Greffinsty. Der preussische Innenminister Greffinsty hatte Anfangs November dem Landtage eine Denkschrift überreicht, die sich mit den Bünden „Wiking“ und „Olympia“ befaßte und die in der Öffentlichkeit viel besprochen wurde. Wegen einer in dieser Denkschrift enthaltenen Bemerkung hat nun Kapitän Ehrhardt Strafantrag gegen den Minister bei der Staatsanwaltschaft wegen verleumdender Beleidigung gestellt.

Zum Anlauf der D. A. Z. durch das Reich. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht eine Erklärung des Aufsichtsrates der Verlagsgesellschaft, in der es heißt: Verlag und Redaktion des Blattes sind durch den Aufsichtsrat über den Besitzwechsel nicht unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat hatte Anlaß zu der Annahme, daß eine solche Information dem Vorbesitzer und dem Erwerber der Mehrheit nicht erwünscht sei. Vor allem aber lag keine Veranlassung zu einer derartigen Mitteilung vor, weil an der politischen Haltung des Blattes durch den Besitzwechsel nichts geändert wurde, insbesondere die Unabhängigkeit der Redaktion gewahrt blieb. Der Aufsichtsrat würde sein Amt niederlegen, falls in wirksamer Form an die journalistische Unabhängigkeit des Blattes gerührt werden sollte.

Die deutschen Ausfuhrarbeiten in Frankreich. Bei der Beratung der französischen Kammer über das Arbeitsbudget äußerte der frühere Arbeitsminister L. Trocquer unter lebhaftem Beifall des Zentrums, daß man zum mindesten im Jahre 1928 ernstlich daran denken müsse, mit Hilfe deutscher Naturalieferungen und mit Hilfe deutscher Ingenieure, Unternehmer und Arbeiter das von ihm geplante große Programm der Eisenbahnen, Wasserstraßen und Hafenbauten durchzuführen. Die Regierung ging auf den Vorschlag Le Trocuers nicht ein.

Hilfe für den deutschen Hopfenbau. Im Reichstag haben die Abgebr. Behr, Bachmeier und Genossen (Wirtsch. Zgg.) einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung erucht, bei der Aufstellung des Haushalts für 1927 in Rücksicht auf die Tatsache, daß in allen Gebieten des deutschen Hopfenbaues seit einigen Jahren Krankheit der Hopfenpflanzen auftritt, die den gesamten Hopfenbau zu vernichten droht, Mittel im Ausmaß von mindestens 150 000 RM. bereitzustellen und die Mittel über die Länderregierungen für die Bekämpfung der Krankheit zu verwenden.

Zur Stabilisierung des Franken. Der der Gruppe Poincaré-Millerand nahestehende Senator Massabau hat einen Gesetzesvorschlag eingebracht, betreffend die Stabilisierung des Franken zu einem Zwangsturs. Er ging von dem Grundsatz aus, daß die Vorschüsse der Bank von Frankreich an den Staat nicht 42 Millionen Franken übersteigen dürfen. Sobald der Goldbestand der Bank es gestatte, 60 Prozent zurückzahlen, soll mit einer Rückzahlung auf der Grundlage von 18 Goldfranken für 100 Papierfranken begonnen werden. Bei später eintretender Erhöhung des Goldbestandes würde eine höhere Rückzahlung als zu 18 Goldfranken eintreten können, die jedoch nicht größer sein dürfte als 60 Prozent.

Aus Nah und Fern

Wiesbaden. (Gattenmord aus Eifersucht.) Infolge von Eifersucht, Scheidungslage und dergleichen zwischen dem Eheleuten Bodius war vor einigen Tagen eine gerichtliche Verfügung ergangen, nach der Bodius die gemeinsame eheliche Wohnung in der Westendstraße 24 verlassen mußte und ihm eine Kasse im gleichen Hause angewiesen worden war. Frau Bodius mit ihren beiden 10- und 12-jährigen Kindern behielt die Wohnung bei. Als die Milchfrau aus der Wohnung der Frau Bodius kam, stand vor der Tür Paul Bodius. Dieser benutzte den Moment, um in die Wohnung einzudringen. Er rannte in die Küche und gab sofort auf seine ahnungslose Frau einen Schuß ab, der die Unglückliche in das rechte Auge traf, so daß sie schwer verletzt zusammenbrach. Sie wurde in das Städtische Krankenhaus überführt, wo sie binnen einer Stunde verstarb. Bodius, der vorbestraft und gegen den noch mehrere Strafverfahren schweben, stellte sich der Polizei und wurde dem Amtsgericht vorgeführt. Er gab an, den Revolver von einem ihm unbekannten Manne erhalten zu haben. In der Tasche habe er den Revolver in dem Gedanken mit sich herumgetragen, um damit seine Frau und deren Liebhaber zu erschlagen. Sonderbarerweise ist der Revolver nach der T. dem Bodius abhanden gekommen. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

Wiesbaden. (Zur Wahl des Landeshauptmanns.) Der Kommunalrat des Regierungsbezirks Wiesbaden wird am Mittwoch, den 19. Januar 1927 einberufen werden, um die Wahl des Landeshauptmanns in Nassau vorzunehmen. Die Wahl wird nicht ausgeschrieben. Wie wir hören, kommt keiner von der Tagespresse bis jetzt genannten Kandidaten für diesen Posten in Frage. Auswärtige Bewerber sind ein früherer Landesrat der Wiesbadener Bezirksverwaltung und ein Abgeordneter des Kommunalrates des Regierungsbezirks Wiesbaden aus Frankfurt a. M., der der Kassauischen Arbeitsgemeinschaft Stadt und Land anhängt.

Darmstadt. (Geburtstag des ehemaligen Großherzogs von Hessen.) Der ehemalige Großherzog von Hessen, Ernst Ludwig, feiert am 25. November seinen 58. Geburtstag. Gerade in diesen Tagen waren auch 25 Jahre seit der Gründung der Darmstädter Künstlerkolonie verstrichen, die ihre Entstehung der Initiative des Großherzogs verdankt.

Alsfeld. (Bänder im Main.) Der Bezirksfischereiverein Lichtentfeld hat aus der Starnbergerischen Fischzuchtanstalt 1250 Bänderlinge kommen lassen und diese im Main ausgesetzt. Man beabsichtigt damit, im Main mit einer neuen Fischart Versuche anzustellen.

Frankfurt a. M. (Neue Forstereigebäude in Hessen-Nassau.) Die aus dem Entwurf des neuen preussischen Haushaltsplanes für 1927, der neben dem preussischen Staatsrat gegangen ist, hervorgeht, sind im Haushalt der Forstverwaltung 83.000 Mark zum Einbau eines Oberförstereigebäudes nebst Forstsekretärgebäude in Fulda, Oberförsterei Viehl, ausgemessen. Ferner sind 74.000 Mark für den Neubau des Oberförstereigebäudes in Hahnstätten im Regierungsbezirk Wiesbaden vorgesehen.

Kellertbach. (Steinwürfe auf einen Zug.) Dieser Tage wurde ein kurz vor 8 Uhr abends einlaufender Zug von bisher noch nicht ermittelten Tätern mit Steinen bedorfen. Mehrere Fensterhebeln wurden zerstört, von den Reisenden aber glücklicherweise niemand verletzt.

Wülfenau. (Unfall eines Postautos.) Das zwischen Brückenau und Bad Kissingen verkehrende Postauto geriet bei Überleitersbach infolge der nassen Straße ins Schlendern, überschlug sich und stürzte die Böschung hinab. Es dauerte geraume Zeit, bis die Passagiere, von denen mehrere schwer verletzt wurden, unter dem Wagen hervorgeholt werden konnten.

Gießen. (Die Maul- und Klauenseuche in Oberhessen.) Die Maul- und Klauenseuche ist neuerdings amtlich festgestellt worden in Gungen, Steinbach, Treis a. d. Rda. (Kreis Gießen), Ober-Erlenbach (Kreis Friedberg), Roth (Kreis Marburg) und Rodheim a. d. R. (Kreis Biedenkopf). Erloschen ist die Seuche in Gumbach, Raichen, Esenheim, Bauernheim, Ober-Florstadt, Wilbel (Kreis Friedberg), Drieshausen, Dödelheim, Kulentbach und St. Leustadt (Kreis Büdingen), Bissenberg (Kreis Weilmünster).

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Lehne.

40. Fortsetzung.

„Ich will nur machen, was ich kann! Ich habe schon daran gedacht, mich wegen des Sootnerstipendiums an den Oberbürgermeister zu wenden, der darüber zu bestimmen hat. Seine Söhne haben auch den Genuß davon, und warum sollte ich nicht?“

„Und ich kann dir auch Geld geben, sobald ich eine Stellung habe.“

Er drückte ihre Hand.

„Ich weiß, Dita, du guter Mensch.“

Edith schloß mit ihrer Mutter in einem Zimmer.

Sie hatte eine sehr unruhige Nacht. Die Mutter bekam Herzbellemungen und Atemnot, und das junge Mädchen versuchte alles Mögliche, die Angstzustände zu lindern.

Gegen Morgen verfiel die Kranke in einen unruhigen Schlummer. Zum Aufstehen war sie aber zu schwach.

Herr Bürkner war zum Arzt gelaufen, der beim Anblick der Leidenden ein bedenkliches Gesicht machte.

„Die größte Schöpfung und Ruhe, vor allem keine Aufregung — sie muß aber doch eine große Aufregung gehabt haben!“

Frage nach er das junge Mädchen an.

„Ja, Herr Doktor! Sie hatte eine große Aufregung — ohne unser Wissen, so daß wir sie nicht davor hatten bewahren können. Ist Gefahr vorhanden?“

Angstvoll fragten ihre Augen auf dem Gesicht des Arztes, der die Achseln zuckte.

„Bei diesem Zustand immer! Also nochmals größte Vorsicht. Ich komme gegen Abend noch einmal mit vor.“ sagte er, ehe er ging.

Locales.

Hochheim am Main, den 27. November 1926.

Erste Flörsheimer Handwerker- und Gewerbe-Ausstellung

veranstaltet vom Kathol. Gesellen-Verein und dem Handwerker- und Gewerbe-Verein Flörsheim am Main.

Um 4 Uhr heute mittag wurde im Gefellenhaus Schützenhof durch den Herrn Bürgermeister die Erste Flörsheimer Handwerker- und Gewerbe-Ausstellung eröffnet, nachdem der 1. Vorsitzende des Kathol. Gesellenvereins Herr Kaplan Wolf und der 1. Vorsitzende des Handwerker- und Gewerbevereins Herr Georg Mohr außer dem Herrn Prorektor noch den Gemeindevorstand u. Gemeindevorsteher sowie eine stattl. Anzahl Flörsheimer Bürger begrüßen konnten. Es schloß sich ein Rundgang an die kurzen Eröffnungsfeierlichkeiten an, wobei Herr Bürgermeister Land, vor allem in der Sonderausstellung auf dem Rathaus in liebenswürdiger Weise den Führer machte.

Gar mannigfaltig und bunt ist die Art des Gezeigten, da sind Blumen-Decorationen, Friseur- u. Haararbeiten, Buchbinderei-Erzeugnisse, Schneider-Maharbeiten, Architekt- und technische Arbeiten, Spenglerei, das einheimische Buchdruckgewerbe, 30 Jahre Heimatblatt, Drechslerarbeiten, Messgerei, Bürstenmacherei, Konditoreiwaren, Kupfersticherei, Möbelschneiderei, Zimmer-Decorations, Maler- und Lackiererei und noch vieles andere. Ganz hervorragend sind Schuhmacher-Arbeiten unserer Schuhmacher-Innung, allermoderne Radio-Anlagen und die weitbekannte Flörsheimer Turmhühnenfabrik vertreten. — Mechanische und optische Arbeiten gibt es zu bewundern, sanitäre Anlagen, Wagnerarbeit und Korbflechtereien (des blinden Flörsheimer Korbflechters) füllen den Raum. — Grabdenkmäler, Einfriedigung, Stilleitern und Treppenhau vervollständigen das Bild Flörsheimer Gewerbetätigkeit und Handwerksfertigkeit.

Was die Gesellen in besonderer Abtheilung alles zur Schau gestellt haben, ist außerordentlich sehenswert. Es gibt da wahre Kunstwerke und Kleinodien an Fertigkeit zu bewundern. — Die Sonderausstellung im Rathaus bringt Funde der ältesten Flörsheimer Handwerker aus der Stein-, Bronze- und Römerzeit etc. Erzeugnisse der Porzellan- und Steingutfabrik Flörsheim, gegründet 1765 sowie Bilder der berühmten Flörsheimer Malerfamilie Schütz, ab 1715.

Es veräume niemand der Ausstellung einen Besuch abzustatten. Reich belehrt wird er zurückkehren und den Verantwortlichen Dank wissen ob dieses ermöglichten Einblickes in das vielgestaltige Leben und Treiben unseres schaffenden und strebenden Flörsheims. Möge es auch fernerhin wachsen und blühen!

Todesfall. Im Alter von nur 40 Jahren verstarb im Frankfurter Städt. Krankenhaus der in Oberroden bei Dieburg stationierte Eisenbahn-Werkmeister Johann H. Adam von hier. Der Genannte hatte im Weltkrieg durch Erfrieren von Gesichtspartien Schaden genommen und war seit dieser Zeit nicht mehr ganz gesund geworden. An den Folgen des im Kriege erworbenen Leidens ist er nun gestorben. Die Beerdigung findet am Dienstag hier in Flörsheim statt.

Die Taunus-Vielfachspiele haben unter größten Opfern den Aufstieg erregenden Film „Der Glöckner von Notre Dame“ erworben. Wir haben über den Inhalt bereits unterrichtet und besteht gar kein Zweifel, daß beim Publikum allergrößtes Interesse für diesen Film besteht. Von ihm wird man noch lange reden. Das lustige Beiprogramm ist erstklassig. Die Kindervorstellung bringt besondere Überraschungen.

Herbstkonzert. Der Gesangverein „Volksliederbund“ hält am 5. Dezember, abends 8 Uhr, im Gasthaus „zum Hirsch“ sein erstes Herbstkonzert unter Leitung seines neuen Dirigenten Herrn Chormeister Bih aus Mainz-Rothheim ab. Außer schönen Chören und Volksliedern werden Tenor- sowie Cellofagos zum Vortrag gebracht, sodas für

jeden Kunst- und Musikfreund ein genügender Abend vorsteht. Was es sonst an Überraschungen gibt wird noch durch Inserat in diesem Blatt bekannt gemacht.

Die Marianische Jungfrauen-Kongregation gibt, aus dem heutigen Inserat ersichtlich, am morgigen Sonntag den 28. November im Sängerkreis ihren dieswintlichen Theaterabend. Das sehr reichhaltige Programm bietet für ernste und heitere Charakter Genügendes. Die Besucher werden in dem Schauspiel: „Iba von Toggburg“ verschiedentlich vor recht passende Szenen, neue Bühnenbilder, neue Kostüme und zäglich neuzeitliche Bühnentechnische Licht- und Schallreflexe geführt werden. Für die nötige Heiterkeit sorgen das zu einer kleinen Operette frisierte Singspiel „Hans und Liesel“ ferner das Lustspiel „Die resolute Minna“ und endlich das vucähnliche Singspiel „Die schneidige Garde.“ Die einzelnen Rollen liegen in den Händen der besten schauspielerischen Kräfte Flörsheims. Der Beginn des Theaterabends ist des langen Programms halber pünktlich auf 7.30 Uhr abends festgesetzt. Um etwaige Klagen der Besucher über Störungen durch Zuspätkommen zu vermeiden, wird gebeten, rechtzeitig zu erscheinen. Die Kindervorstellung Sonntag nachmittag 2.30 Uhr.

Städtekampf im Turnen. Am Sonntag Nachm. 4 Uhr findet im Saale des Gasthauses zum Hirsch ein Städtekampf im Turnen statt. Zum drittenmale kommt dieser Kampf zum Austrag. Beim ersten Kampf in 1925 konnte Flörsheim nur Dritter werden, im Frühjahr 1926 in Mainz errang Flörsheim den zweiten Platz und morgen — diese Frage steht noch offen —, mögen unsere Turner ihr bestes Können zeigen, dann wird diese offene Frage zur Befriedigung ausfallen. Der Kampf wird am Pferd, Kieß, Barren und durch Freibewegungen ausgetragen, 20 Punkte ist die Höchstzahl, die erreicht werden kann. Zwischen den einzelnen Geräteämpfen werden die Vorführungen der Damenabteilung des Turnvereins „Jahn“, Mainz, Volkstänze der Flörsheimer Turnvereine und Freibewegungen der Flörsheimer Schüler gezeigt. Es ist der erste derartige Kampf, der in Flörsheim Austrag kommt, und jedem Turnfreund ist es zu empfehlen sich die besten dieser drei Vereine anzusehen. — Der Flörsheimer Turnverein werde der besondere Wunsch zum guten Gelingen. Gut-Heil.

In den Kartäuserhof-Vielfachspielen gibts heute morgen einen Harry Piel-Film „Der Mann ohne Namen“, 7 Akte voll Spannung und 2 Lustspiele je 2 Akte. Ganz besonders interessant ist die „Deutlich-Wochenchau“, wie überhaupt das ganze Programm erstklassig ist. Nachmittags Kindervorstellung. Man beachte das Inserat in heutiger Nummer.

Handball. Die 1. Mannschaft bringt morgen in Zellheim ihr letztes Verbandsspiel zum Austrag. Wenn das Spiel gewonnen wird und es muß gewonnen werden, kommt Flörsheim noch an die 2. Stelle. Wenn der Sieg will in der Mannschaft ist, dann gehen die Punkte nach Flörsheim.

Auf die Beilage der Firma Blumenthal in Wiesbaden „Was schenke ich?“ machen wir hiernit ganz besonders aufmerksam.

Die „Illustrierte Geschenk-Zeitung“ der Firma Seem. Dröcker A.-G. in Frankfurt a. M. empfehlen wir ebenfalls mit ganz besonderer Aufmerksamkeit.

Deutsche Jugendkraft „Kickers“. Morgen Sonntag spielt die zweite Mannschaft der D. J. K. „Kickers“ gegen die gleiche von Nieder-Olm. Spielbeginn 1.30 Uhr.

Meine Frau und ich

Ich bin immer einer Meinung, wenn sie mir einen von ihr eigens angefertigten und wieder wunderbar geraden Blick zum probieren vorlegt, egal ob der heutige Alltags, der phantastische Curacao, die feingelagerte Art des Benediktiner oder Courtrai, der würdige Staatsbrannt oder Cherrn Brand, der köstliche Maraschino etc., die durch ihre immer gleiche Güte unsere Gläser stets in Erstaunen setzen. Wir verwandeln aber auch nur die echten Reichel-Essenzen in Droch- u. Apoth. erdäulich, daieist auch Dr. Reichel's Rezeptbüchlein umloft, sonst kostenfrei durch OTTO REICHEL, Berlin SO. 33, Eisenbahnstraße 4



11.

Es war um die Mittagsstunde, als Thantmar von seinem Gang zurückkehrte, das Herz voller Freude, da seine Bitte ein geneigtes Ohr gefunden hatte.

Mit sorgsamem Gesicht trat ihm Edith entgegen, die Augen vom Weinen gerötet.

Mit der Mutter steht es schlimm,“ berichtete sie mit leiser Stimme, sie hat vorhin einen Anfall von noch nicht dagewesener Festigkeit gehabt. Sie hat schon ein paarmal nach dir gefragt. Vater ist eben wieder zum Arzt gegangen.“

Der frohe Mut des Jünglings schwand.

Flüsternd erzählte Thantmar von der günstigen Aufnahme, die seine Bitte gefunden.

„Mir ist ein Stein vom Herzen gefallen,“ schloß er, „wäre ich nur schon gestern dort gewesen!“

„Ja, wärest du,“ seufzte die Schwester. „Da wäre uns manches erspart geblieben! Doch nun komm zur Mutter!“

Auf den Fußspitzen gehend, betrat Thantmar das Krankenzimmer.

Er erschrak bestig über die Veränderung, die seit heute morgen in dem Aussehen seiner Mutter eingetreten war. Die tief in ihren Höhlen liegenden Augen schauten ihn so unnatürlich groß an, und um den Mund und die Nasenflügel lag ein Zug, der das Gesicht seltsam scharf und verfallen aussehen ließ.

Wang, von tiefer Sorge erfüllt, griff er nach der wachbleichen Hand, die unruhig auf dem Deckbett umherlag.

„Thantmar, mein Junge, wo warst du?“ fragte Frau Bürkner leise, und ein Strahl von Liebe brach aus ihren Augen beim Anblick des Sohnes, der so jugendlich vor ihr stand.

Er setzte sich vorsichtig auf den Rand des Bettes und streichelte zärtlich die Hand der Mutter. Mit erzwungen leiserer, foratloser Stimme sagte er:

„Ich war wegen des Sootnerstipendiums — ich weiß doch, von dem ich immer sprach — beim Oberbürgermeister. Und denke dir, das ist mir ganz sicher. Nun kann ich mit frohem Mute in die Zukunft blicken, meine Wege sind geebnet, und ich kann arbeiten, leben!“

„Ist das auch wahr, mein Junge?“

Ungläubig schaute ihn die Mutter an, die das Wort gar nicht fassen konnte.

„So gewiß ich hier bei dir bin, Mutterchen,“ sagte er zuversichtlich, „kannst dich drauf verlassen! Ich habe nichts aus stehen, wenn ich das Stipendium bekomme.“

„Ich kann nachhilfsstunden geben und werde mich um eine Kammerstelle bemühen.“

„Und die Hälfte meines Gehaltes soll er auch bekommen.“

„Ja, kann doch das Geld gar nicht verbrauchen!“

„Ich bin ein.“

„Für meine lieben Kinder! Nun ist alles gut, da ich weiß, daß du studieren kannst, mein Junge!“

widerte Frau Bürkner mit einem glücklichen Ausdruck im Gesicht. „Edith ist ja die Stelle bei Thomas Wagner so gut wie sicher; in den nächsten Tagen bekommt sie endgültigen Bescheld. Nun kann ich ruhig von hinnen gehen.“

„Aber wie kannst du so sprechen, Mutterchen, daß darfst du doch nicht! Nein, du sollst dich noch über deinen Herrn Doktorsohn freuen, und mein erster Wille bist du! Was auf, die paar Jahre vergehen schnell; im Nu ist die Zeit hin und bis dahin hast du und rußt du dich schön, nicht wahr?“

Er rebete zärtlich auf sie ein, mit Mühe seiner Tränen zurückhaltend.

Mit beglücktem Nücheln schloß Frau Bürkner die Augen; sie hörte es ja so gern, wenn ihr großer Sunae sprach!

Fortsetzung folgt.

Hengstföhrung.
Nach der Rörordnung für Hengste im Regierungsbezirk
Wiesbaden sind sämtliche Hengste, die zum Decken fremder
Stuten verwandt werden, alljährlich der Rörkommission vor-
zuführen. Die Meldungen zu den Hengstföhrungen (16. und
17. Dezember) für die Deckzeit 1927 haben bis zum 30.
ds. Mts. bei der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer
in Wiesbaden, Rheinstraße Nr. 92, zu erfolgen, (näheres
siehe Bekanntmachung im „Rassauer-Land“ vom 20. ds.
Mts. Nr. 47).
Wiesbaden, den 12. November 1926.
Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für den Re-
gierungsbezirk Wiesbaden: Merten.
Wird veröffentlicht:
Wiesbaden, den 20. November 1926.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses: gez. Schlitt.

J. Nr. 2 1822/1.
Wird veröffentlicht:
Flörsheim a. M., den 26. November 1926.
Der Bürgermeister: Laud.
Öffentliche Mahnung der staatlichen Steuer vom Grund-
vermögen und Hauszinssteuer.
Diejenigen Zahlungspflichtigen, die mit der Zahlung
der staatlichen Steuer vom Grundvermögen und Haus-
zinssteuer für den Monat November d. Js. im Rückstand
geblieben sind, werden hiermit gemahnt. Die fälligen
Beträge waren bis 22. d. Mts. einzuzahlen. Zahlungen,
welche nach diesem Termin eingeht, unterliegen den ge-
setzlichen Zuschlägen.
Sodann wird an die zweite Rate Gewerbesteuer er-
innert.
Flörsheim, den 26. November 1926.
Die Gemeindefasse: Claas.

Auflösung der örtlichen Preisprüfungsstelle des Landkreises
Wiesbaden.
Durch Reichsgesetz vom 19. Juli 1926 (R. G. Bl. Teil
1 Nr. 49 vom 23. Juli 1926 Seite 413) ist die Verord-
nung über Preisprüfungsstellen vom 13. Juli 1923 auf-
gehoben worden. Infolgedessen wird die auf Grund die-
ser Verordnung errichtete Preisprüfungsstelle für den
Landkreis Wiesbaden aufgelöst.
Den Magistrat in Hochheim am Main und die Her-
ren Bürgermeister der Landgemeinden ersuche ich um
Kenntnisnahme und ortsübliche Bekanntmachung.
Wiesbaden, den 22. November 1926.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Land-
kreises Wiesbaden gez. Schlitt.
Wird veröffentlicht
Flörsheim, 26. November 1926.
Der Bürgermeister: Laud.

Todesanzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
meinen lieben Mann, unseren treusorgenden
Vater, meinen lieben Sohn, unseren Bru-
der, Schwager und Onkel Herrn
Johann Heinrich Adam
Eisenbahn-Werkmeister in Oberroden
nach längerem Leiden, wohlversehen mit
den hl. Sterbesakramenten am 26. Novem-
ber 1926 im Alter von 40 Jahren zu sich
in die Ewigkeit abzurufen.
Oberroden, Flörsheim, Steffin, Giessen,
Nied., Mannheim, Marxheim, den
26. November 1926
Die trauernden Hinterbliebenen i. d. N.
Klara Adam geb. Höckel und Kinder.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. No-
vember 1926 nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Rol-
lingergasse aus statt.
Das feierliche Requiem findet am 30. Novem-
ber 1926 vorm. 7.30 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche
statt.

Überbestes amerikanisches
Schmalz
Pfund 78 Pfg.
G. Sauer
Flörsheim

Harry Biel in „Der Mann ohne Nerven“
7 Akte voll Tempo und Spannung sowie 2 Lustspiele je 2 Akte u. „Die Deulig-Wochenchau“
Samstag 8.30 und
Sonntag 4 und 8.30 Uhr in den „Karthäuserhof-Lichtspielen“

Sie können über die Billigkeit!

Kindbor-Kinderstiefel 27/30	3.80
Kindbor-Kinderstiefel 31/35	4.80
Hof-Chevreaux-Kinderstiefel Lackapfe 23/26	3.50
Ed-Spangenschuhe modern 36/42	6.50
Leder-Spangenschuhe flacher Absatz 36/42	3.90
Kindbor-Halbshuhe niedriger Absatz 36/42	5.90
Knabenstiefel für Sonntag 36/39	4.90
Kindbor-Tourenstiefel Doppelsohle 40/46	10.80
Arbeitsshuhe ohne Naht	6.90
Leder-Gamaschen jede Weite	5.70

Sonder-Angebot
in
Damenhüten
bis zu 50% Preisermäßigung

Samthüte schwarz für Frauen	3.80
mit echten Reihern	5.90
Wollene Pullover für Mädchen bis zu 14 Jahren	nur 3.90
Kinderwesten	von 3.90 an
Leib- und Seelshosen normal, wollgewirkt in allen Größen Gr. 60	1.45
Leib- und Seelshosen gefüttert in allen Größen Gr. 90	3.50

Damen- und Herrenwesten, größte Auswahl.
Boldi Bettmann

Schuhhaus
Leo Ganz, Mainz,
Schusterstraße 10.

Kirchliche Nachrichten Flörsheim
Katholischer Gottesdienst.
1. Adventssonntag, den 28. November 1926.
7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt,
Gemeinschaftliche Kommunion des Kirchenchors und des kath.
Jünglingsvereins, 2 Uhr Adventsandacht.
Montag 6.40 Uhr Jahramt für Jakob Petry, 7.20 Uhr Korateamt
für Kaplan Schuhmacher.
Dienstag 6.30 Uhr hl. Messe für Kath. Dienst, geb. Jilch Schweitern-
haus, 7.20 Uhr 1. Seelenamt für Johann Heinrich Adam.
Evangelischer Gottesdienst.
1. Advent, den 28. November.
Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.
Der kluge Geschäftsmann inseriert!

Für alle mir an meinem achtzigsten Geburts-
tag zugegangenen Gratulationen und Aufmerk-
samkeiten
danke ich herzlichst!
Flörsheim a. M., im November 1926.
Johann Christ

Regen-Schirme
moderner Ausführung
zu bill. Preisen empfiehlt
Hermann Schütz
Schirmmachermeister
überziehen und alle Reparaturen werden
von mir sauber und fachgemäß ausgeführt.

Adressen-Tafel empfehlenswerter Firmen:

Firma Burkhard Flesch, Hauptstrasse Nr. 31.
(Ältestes Geschäft am Platze)
Colonial-, Material-, Farbwaren, Delikatessen, Eier, Süßfrüchten,
1a Holl. Süßrahmbutter, stets frisch
Zigarren, Zigaretten, Spez. Kaffee roh und gebrannt
eigene Brennerlei mit elektr. Betrieb, Kartoffeln und sämtl. Put-
termittel. Reelle Bedienung! Beste Qualität!
Lieferung auf Wunsch frei Haus. Fernsprecher Nr. 94.
Anton Flesch, Eisenbahnstr. 41, Telefon 61.
Spezialisiert sich in Colonialwaren, Delikatessen, Eier, Süßfrüchte, f. st.
Süßrahmbutter, echte Mainzer Wurst u. Aufschnitt täglich
sch. Weine u. Spirituosen, Brantwein im Ausschank, Spe-
zial Flaschenbier, Mineralwasser, Chabeso, Tabak, Zigarren, Zi-
garetten, Tee, Schokolade, Kakao, Bonbons, Spezialität in Kaf-
fee, roh u. gebrannt, eigene Röstung. Futtermittel, Salzlagern
Reelle Bedienung! Beste Qualität! Lieferung auf Wunsch frei Haus

Aug. Unkelhäuser
Hauptstraße 39, Telefon III
Papier- und Schreib-
materialien, Haushal-
tungsartikeln in Email,
Zink-, Holz- und Korb-
waren, Glas- und Por-
zellan-Geschenkartikel,
Spielwaren.
Tabak, Zigarren, Zigaretten

D. Mannheimer
Biberbettlicher
Hemdenbiber
Gummifuch
Wachstuch
Arbeitsshosen
Bett-Damast

Käthi Ditterich
Kaufhaus
am Graben
Spezialhaus in Kurz-, Weiß-,
Woll- und Manufakturwaren
Flörsheim a. M.
Grabensstraße 20

Berein Edelweiß
Morgen Sonntag mittag
punkt 1 Uhr Versammlung im
Karthäuserhof. Wegen Wich-
tigkeit der Tagesordnung wer-
den die Mitglieder gebeten
vollständig zu erscheinen.
Der Vorstand.
3 Zimmerwohnung
zu vermieten. Elsner,
Siedlung.

Martin Mohr
Sattlerei
Herstellung von Matratzen
und Polstermöbel.
Einkauf von Lederwaren.

Poldi Bettmann
Putz- und Modewaren
Strümpfe, Trikotagen,
Wäsche u. Kurzwaren
Flörsheim a. M., Untermainstr. 17
Ecke Karthäuserstr.

„Buchdruckerei Heinrich Dreisbach“
Flörsheim a. M., Schulstraße 12
liefert
Drucksachen für alle Zwecke
für Private, Behörde und Vereine.

Metzgerei J. Dorn
empfiehlt
Ochsen-, Rind-, Schweine-
und Kalb-Fleisch, sowie
täglich frische Wurstwaren
zu den billigsten Preisen.

**Man bittet kleinere An-
zeigen bei Aufgabe
sfort zu bezahlen.**

Einladung

zur

Handwerker- u. Gewerbeausstellung

veranstaltet vom Kathol. Gesellen-Verein und Handwerker und Gewerbe-Verein, Flörsheim am Main, vom 27. November bis 6. Dezember 1926 im Gesellenhaus „Schützenhof“, verbunden mit

Sonderausstellung im Rathaus

1. Der ältesten Handwerker Flörsheims aus der Stein-, Bronze-, Römerzeit pp. — 2. Erzeugnisse der Fayence- und Steingutfabrik, Gegründet 1765. — 3. Bilder der berühmten Maler-Familie Schütz ums Jahr 1745.

Eröffnung der Ausstellung Samstag Nachmittag 3 Uhr. — Eintrittspreis Mk. 0,50, Dauerkarten Mk. 1,50. Zum Besuche der Ausstellung ladet höflich ein: Die Ausstellungs-Leitung.

Beleuchtungskörper

aller Art zu Fabrikpreisen, täglich Neuheiten. — Auf Wunsch wird jede Lampe nach Zeichnung angefertigt. Osramlampen in jeder Lichtstärke am Lager. Erstklassiger Staubsauger Bampor 125 Mk. in 12 Monatsraten.

Jacob Höfel, Flörsheim

Bahnhofstraße 11a, Telefon 54.

Sport-Berein 09

Samstag Abend punkt 9 Uhr Vereins-Versammlung im Vereinslokal. Vollständiges Erscheinen dringenderwünscht. Punkt 8 Uhr Vorstandssitzung dortselbst.

Salzlager

Salinensalz 1a Zentr. 5,50
Steinsalz 2,50
Lieferung frei Haus
Josef Altmaier.

Taunus-Lichtspiele

Sonntag Abend 8.30 Uhr

DER GLÖCKNER VON NOTRE DAME



in 8 spannenden Akten nach dem Roman von V. Hugo

Als Beiprogramm:

„Baby Peggy als Berichterstatter“
Lustspiel in 2 Akten

Sonntag Mittag 4 Uhr Kindervorstellung

Bei Anschaffung von:

Spülsteinen in Feuer- und Guß-Emaillierung
Klosettörper in allen Ausführungen, Bader-Einrichtungen, wie überhaupt alle möglichen sanitären Einrichtungen, Gas- und Wasserinstallationen, sowie Beleuchtungs- und elektr. Anlagen, wenden Sie sich an die
Seifen-Flaschen-Installations-Gesellschaft

Hartmann & Mohr
WICKERER-STR. ECKE EISENBAHN-STR.

Sie geben Rat und Auskunft und führen nur erstklassige Waren bei billigster Berechnung. Teilzahlung auf Wunsch.

PUPPEN

kaufen Sie sehr vorteilhaft und preiswert in der
Ersten Flörsheimer Puppen-Klinik

Dort finden Sie grosse Auswahl.

Reparaturen billigst.

Alle Ersatzteile.

Neueste Frisuren.

Waren werden bei Anzahlung

bis Weihnachten zurückgelegt.

Pupp doktor Kohl

Eisenbahnstrasse 65 — — — Eingang durch das Tor.

Kamelhaardecken

Schlaf-Decken

beste Qualitäten
durch den gemeinsamen Großeinkauf
stark verbilligt!

Schlafdecken voll groß und breit, einfarbig mit schöner Bordüre.

1⁶⁵

Woll-Schlafdecken

kamelhaarl. mit Kante Mk. 24.— 20.— 18.—

15⁵⁰

Schlafdecken voll groß und breit, kamelhaarfarbig mit Crêpe-Borde . . . Stück

2⁷⁰

Bieber-Betttücher

in guter Qual. Mk. 3,50 2,50

1⁹⁰

Jacquard-Schlafdecke in schönen Blumenmustern . . . Stück 4,50

2⁸⁰

Steppdecken

voll grobe, gute Füllung Reklamepreis

9⁵⁰

Jacquard-Schlafdecke in molliger Ware. Stück Mk. 6,50 5,50

4⁵⁰

Steppdecken

glanzreicher Satin, ein- u. zweiseitig g. Füllung

11⁵⁰

Woll-Schlafdecken in voller Größe, einfarbig mit schöner Bordüre Mk. 8,50

7⁵⁰

Steppdecken

200 cm lang, feinlarbiger Satin, la Füllung . . . Mk. 24.— 20.—

15⁰⁰

Woll-Schlafdecken voll groß und breit Mk. 18,50 15,50

12⁵⁰

kinder-Steppdecken

in allen Farben Stück

1⁹⁵

Woll-Matratzen Jacquardrell vierteilig, mit Neutuchfüllung 42.— 35.—

28⁰⁰

Stroh-Matratzen

in 1½ und 2 schläfrig Stück

8⁵⁰

Guggenheim & Marx
MAINZ

Schusterstraße 24

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Freisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 136.

Samstag, den 27. November 1926

30. Jahrgang

Zweites Blatt.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Der Zufall hat es gewollt, daß am gleichen Tage im deutschen und im französischen Parlament von den Außenministern Dr. Stresemann und Briand Erklärungen über den Stand der internationalen Politik abgegeben worden sind, in welchen Zukunftshoffnungen mit Geduldsforderungen gemischt worden sind. Das ist also das Merkmal der Zeit, zu wünschen, aber sich in der Erfüllung dieser Wünsche zu bescheiden. So schnell, wie sich manche Leute nach der Besprechung von Thoiry den Fortgang der Verhandlungen gedacht haben, wird er sich nicht vollziehen, im Gegenteil, wir stehen noch so ziemlich im Anfang der Verhandlung, die die Differenzen zwischen Deutschland und Frankreich wegen der Räumung des Rheinlandes, der Verankerung der Besatzungstruppen und der Aufhebung der Besatzungskontrolle aus der Welt schaffen soll. Es sind auch noch nicht die Mittel vereinbart, durch welche diese Fragen vollständig gelöst werden sollen.

Im Reichstag hat es der Außenminister Dr. Stresemann nicht eben sehr leicht gehabt, die Angriffe abzuwehren, gegen seine Politik gerichtet wurden. Er verteidigte sich nachdrücklich dagegen, daß er die schwebenden Angelegenheiten mit übermäßigem Optimismus betrachtet habe, es sei vielmehr das Gegenteil der Fall gewesen. Die Sachlage müsse deshalb mit Ruhe und Geduld betrachtet werden. An der Notwendigkeit der Beseitigung der Abrüstungskontrolle hielt der Minister unbedingt fest, da Deutschland vollständig entwaffnet sei und es den Versailler Vertrag in lokaler Hinsicht erfüllt habe. Der Minister wies auch die Vorwürfe gegen die Reichswehr zurück, daß sich diese in Parteipolitik eingelassen habe, und ebenso, daß sich die deutschen Verbände gegen die bestehenden Vorschriften mit militärischer Ausübung befäßen hätten, wie dies von Paris aus behauptet worden ist. Der Reichstag wendete sich auch gegen die Aufrechterhaltung der Kriegsschuldfrage. In der Angelegenheit der Flagggenussung auf der deutschen Botschaft in Washington am Waffenstillstandstage vertrat Dr. Stresemann den Standpunkt der Reichsregierung, daß es sich hier nicht um ein taktisches Verhalten handle.

In seiner Erklärung, welche Minister Briand in Paris abgegeben, äußerte er sich in friedlichem Sinne, sprach über die Besserung der deutsch-französischen Beziehungen und hoffte auf die Herbeiführung von weiteren Verständigungsmöglichkeiten. Bestimmte Angaben über das weitere noch nicht

machen. Es wird aber aus Paris behauptet, daß die Zahl der Besatzungstruppen im Rheinlande noch 80 000 Mann betrage, und daß sie im kommenden Jahre 1927 auch nicht vermindert werden soll. Außerdem wird aus Paris als ein Gerücht gemeldet, daß die Freigabe des Rheinlandes von der Einführung einer dauernden Kontrolle abhängig gemacht werden solle. Diese Nachricht ist aber, wie gesagt, nur als ein Gerücht anzusehen, und es ist nicht anzunehmen, daß sich die Reichsregierung darauf einlassen wird. Etwas Genaueres wird man wohl erst hören, wenn in Genf am 6. Dezember der Völkerbundsrat seine Tagung beginnt, an der wahrscheinlich Briand, Chamberlain und Dr. Stresemann teilnehmen werden. Die beiden erwähnten Minister werden schon mehrere Tage vorher in Paris miteinander konferieren und dann mit ihrem deutschen Kollegen in der Schweiz zusammentreffen. Welche Resultate dann erzielt werden dürfen, läßt sich natürlich nicht voraussagen. Chamberlain hat ja zu wiederholten Malen erklärt, daß die Militärkontrolle sofort aufgehoben werden könne, aber es wäre nicht das erste Mal, daß er den französischen Forderungen gegenüber nachgegeben hat, also ungefallen ist.

Aus Haus Doorn in Holland kam die Meldung, daß der frühere deutsche Kaiser an einer schweren Grippe bedenklich erkrankt sei. Es ist indessen bereits eine erhebliche Besserung eingetreten, und man erwartet, daß der Patient in diesen Tagen das Bett verlassen können.

Nach aufgeregte Erörterungen hatte in den deutschen Volksvertretungen und Zeitungen die Frage des Finanzausgleichs zwischen dem Reich und mehreren Einzelstaaten hervorgerufen. Namentlich haben Bayern, Württemberg und Baden gegen die Kürzung ihrer bisherigen Zuweisungen aus der Reichskasse protestiert, durch welche der bayerische Staat vor allem in eine heikle Lage geraten ist. Der bayerische Ministerpräsident hat im Landtage zu München offen erklärt, daß der Staat einer Katastrophe zusteuere, wenn nicht ein befriedigender Ausgleich erzielt werde. Der Reichsfinanzminister hat sich diesen Ansprüchen gegenüber ziemlich ablehnend verhalten, es wird aber erwartet, daß in diesen Tagen eine Einigung zustande kommt.

Die britische Reichskonferenz in London hat die Selbstständigkeit der großen englischen überseeischen Besitzungen, der Dominions, beschlossen, die damit zu souveränen Staaten geworden sind, denen die britische Regierung keine Vorschriften mehr zu machen hat. Zugleich ist der König Georg von England der König auch der Dominions geworden. Die Absicht bei diesem Beschluß war, diese Kolonien immer fester mit dem Mutterlande zu verbinden, es fragt sich aber, ob nicht gerade das Gegenteil eintreten und das Verlangen nach völliger Loslösung vom britischen Weltreich Platz greifen wird.

Die Lage der Reichsbahn.

Rückgang der Einnahmen. — Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Vom 22. bis 24. November hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin seine letzte laufende Tagung in diesem Jahre ab. Der Jahresabschluss und die Aussichten für das nächste Jahr standen im Vordergrund der Erörterung.

Das zu Ende gehende Jahr wies in seiner ersten Hälfte einen starken Rückgang der Einnahmen auf, während das zweite Halbjahr eine erhebliche Güterverkehrsbelebung brachte. Immerhin würden die Einnahmen des laufenden Jahres im Güterverkehr und noch mehr im Personenverkehr hinter denen des Jahres 1925 zurückbleiben.

In Anbetracht der 1927 noch steigenden Lasten konnte der Verwaltungsrat zunächst nur für Bahnanlagen und Elektrifizierung erhebliche Beträge auswerfen, während die Entscheidung über den Umfang von Neubeschaffung an rollendem Material noch ausgesetzt werden mußte. Die Vorarbeiten für die systematische Nachprüfung der Normalgütertarife sind soweit beendet, daß sie der ständigen Tarifkommission und dem Ausschuß der Verkehrsinteressenten vorgelegt werden können. Die Arbeiten für die Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn werden möglichst beschleunigt. Bis Ende des laufenden Jahres werden für die Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn etwa 50 000 000 aufgewendet und dem Arbeitsmarkt zugute gekommen sein. Die mit Hilfe der von der Reichsregierung zur Verfügung gestellten Sonderkredite herausgegebenen Aufträge geben zurzeit schätzungsweise 40 000 Menschen Arbeit. Zur Befestigung des Berufsbeamtenstandes bei der Reichsbahn wurde beschlossen, die Frist bis zur dauernden Anstellung der Beamten von 20 auf 10 Jahre herabzusetzen.

Deutsche Anleihen im Ausland.

Bedeutliche Erscheinungen.

Im Unterausschuß für Geld-, Kredit- und Finanzwesen berichtete Ministerialdirektor Dr. Norden vom Reichsfinanzministerium über die Anlagen des Anleiheausleihungsfonds und Präsident Schröder über die Anlagen der Preussischen Staatsbank. Reichsbankpräsident Dr. Schacht betonte, das Bestehen selbständiger Betriebsfonds der einzelnen Staatsverwaltungen habe zur Folge, daß die einzelnen Fonds zusammen größer seien, als früher der einheitliche Fonds des ganzen Staatswesens.

An dem 2½-Milliarden-Fonds bei Reich, Reichsbahn, Post und preussischem Finanzministerium ließen sich 1—1½ Milliarden zugunsten der Steuerzahler und Gebührenzahler sparen.

Beiträge zur Heimatkunde

Die Flörsheimer Fayence- und Steingut-Fabrik

Gegründet 1765

(Fortsetzung). Von Bürgermeister Laud.

Alle Länder der Erde führen Marken und Monogramme auf Fayence, Porzellan, Steinzeug, und sonstigen keramischen Erzeugnissen, Verzeichnisse über Marken und Monogramme wurden herausgegeben. In einem Werk von F. Jaenide ist die Flörsheimer Fabrik-Markte „C. M.“ bezeichnet. Professor Stieda und Bruno Buchner haben in ihren Veröffentlichungen die Flörsheimer-Markte nicht richtig angegeben. Sie haben von wenigen Stücken die ihnen bekannt waren, die darauf verzeichneten Buchstaben als Marken gedeutet. Bruno Buchner bringt „C. M.“ diese Buchstabenverbindung mit dem Namen Cronenbold und Machenhauer in Zusammenhang. Jaenide löst sie als Cursistentum Mainz auf. Ein Emil Häuser aus Speyer will die Buchstabenverbindung von „F.“ und „H.“ daraus machen. Alle diese Vermutungen sind irrig. Die Flörsheimer-Markte besteht aus den Zeichen



Fayence-Fabrik-Flörsheim. Die Marke wurde mit Pinzel und Farbe auf den Boden der Fabrikate aufgetragen. Bei einzelnen Stücken bezeichnete der Maler mitunter seinen Namen, mit der Jahreszahl, unter der Fabrikmarke.

In meiner Sammlung befinden sich die Namen:

Lorenz Schleidt 1767,
Andreas Schleidt 1781,
Wagner, Kilb, Fränkel, Müller, Leonhard Grebener.

FF AS
1781

FF
W

FF
G

Aus den hiesigen Kirchenbüchern und Gerichtsakten konnten folgende Maler festgestellt werden:

1. Kraus, Philipp, Maler, um 1766 aus Durlach,
2. Wunderlich, Johann Matthias, Maler, um 1767, verstorben 1785,
3. Fränkel, Johann Georg, Maler, um 1768, geb. in Hollitsch (Ungarn).
4. Menzinger, Martin, Maler, um 1770, heiratete am 2. Sept. 1770 eine Anna Maria Wagner,
5. Elbert, Franziskus, Traverius, aus Ellwangen. Maler, um 1770, Gründer der Bürgeler Fayence-Fabrik, im Jahre 1779,
6. Fischer, Karl Christian, Maler, um 1767,
7. Menzinger, Martin, Maler, um 1770, geb. in Winnweiler,
8. Baumann, Peter, Maler, um 1771, aus Frankfurt a. M., heiratete am 14. April 1770 eine Anna Maria Rauheimer, starb 1804,
9. Hoffmann, Johann Georg, Maler, um 1767—1771 aus Erbach (Odenwald?)
10. Schleidt, Lorenz, Maler, aus Flörsheim, um 1767—1789, in letzterem Jahre ist er verstorben,
11. Schleidt, Andreas, Maler, um 1777, aus Flörsheim
12. Kilb, Martin, Maler, um 1773 aus Flörsheim, heiratete am 14. August 1777 eine Katharina Sturm,
13. Kraus, Christian, Maler um 1771—1791, aus Flörsheim, heiratete am 30. Juli 1782 eine Katharina Aupert.
14. Müller, Johann Michael, Häfnermeister aus Erbach (Odenwald?), um 1767, verstarb 1778,
15. Ungerer, Andreas, Maler, um 1783, aus Merken-dorf, heiratete am 27. Juni 1783 eine Kilb,

16. Schleidt, Andreas, Maler aus Flörsheim, um 1780 bis 1805.

17. Schleidt, Georg Friedrich, Porzellanmaler, geb. am 6. Februar 1777 zu Flörsheim am Main. Lernte zu Meißen die Porzellanmalerei, war später der erste Postverwalter von Flörsheim. Erblindete völlig und starb 1849 zu Wiebich am Rhein. War verheiratet mit Justina geb. Marchino, geb. am 15. August 1781 zu Flörsheim, gestorben am 17. Januar 1846 zu Flörsheim am Main. (Siehe die beiden Silhouetten.)



18. Wagner, Johann, Maler, um 1767, verst. 1793,
19. Klepper, Peter, Maler, um 1789, verstorben 1792,
20. Welzenbach, Johann, Maler, um 1787, aus Ruppertsbüttel bei Lohr, heiratete am 29. April 1787 Katharina Weingärtner, Tochter von dem Pächter der Fabrik Matthias Jos. Weingärtner.
21. Injamb, Willibald, in Diensten bei Weingärtner,
22. Fränkel, Johann, Maler, um 1791, Sohn von Johann Georg Fränkel,
23. Rüder, Peter, Maler, um 1793 aus Flörsheim
24. Müller, Konrad, Maler, um 1798,
25. Wagner, Franz Karl, Maler, um 1800.
26. Eberhard, Johann, Sohn des Josef Eberhard, Direktor der Fabrik, heiratete um 1800.
27. Richter, Johann Peter, Dreher, um 1791, aus Flörsheim,
28. Kassel, Christoph, Dreher, um 1788,
29. Novatni, Gerhard, Maler, um 1810,
30. Schuckard, Michael, Maler, um 1771. Forts. folgt.

Der Ausschuss wandte sich dann der Frage der Auslandsanleihen zu. Dr. Schacht erklärte, daß die Stabilisierung der Auslandsanleihen nicht möglich gewesen wäre. Das Teilpo der Auslandsanleihen und deren Höhe seien jetzt bedenklich.

Auf eine Frage, aus welchen Gründen nicht mehr kurzfristige Kredite aus dem Ausland kämen, erwiderte Dr. Schacht, daß in Deutschland selbst soviel Geld sei, daß der Kredit ohne Auslandsanleihen befriedigt werden könne. Ministerialdirektor Nordert vom Reichsfinanzministerium legte die Entwicklung der Veranlagungsstellen für Auslandsanleihen im Reichsfinanzministerium dar. Im ganzen seien bereits 1 Milliarde 717 000 000 an Anleihen beantragt worden. Davon wurden 1 Milliarde 234 000 000 befürwortet. Der Jahresaufwand dafür sei mit 120 000 Millionen anzunehmen. Fast alle diese Anleihen seien zustande gekommen. Die Einsetzung der Veranlagungsstellen sei notwendig gewesen, weil der unorganisierte Ansturm auf Auslandsanleihen durch die Länder und Kommunen ungünstig ausgefallen wäre. Die Auslandsanleihen der Länder seien gegen das Vorjahr von 138 auf 172 Millionen gestiegen, die der Kommunen von 272 auf 210 gefallen.

Der künftige Reichswirtschaftsrat.

Die gesetzliche Basis.

Der Entwurf des Gesetzes über den Reichswirtschaftsrat wird jetzt gleichzeitig mit dem Entwurf eines Ausführungsgesetzes veröffentlicht. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat arbeitet auf der Grundlage einer Verordnung.

Der vorliegende Entwurf sucht nun eine gesetzliche Basis zu schaffen, indem er die bisherige Praxis mit einigen Abänderungen in Einzelbestimmungen festlegt. Daraus ist hervorzuheben, daß die Mitgliederzahl auf 126 herabgesetzt wird, während der vorläufige Reichswirtschaftsrat aus 326 Mitgliedern bestand. Außerdem können in Zukunft für einzelne Sitzungen oder Verhandlungsgegenstände nichtständliche stimmberechtigte Mitglieder einberufen werden. Bisher war die Reichsregierung nicht verpflichtet, Anregungen des Rats an den Reichstag weiterzugeben. Nach dem vorliegenden Entwurf hat sie eine Vorlage des Rats auch dann beim Reichstag einzubringen, wenn sie ihr selbst nicht zustimmt.

Die tatsächliche Tätigkeit des Rates wird in Zukunft auch auf die Initiativentätigkeit des Reichstags ausgedehnt. Ferner müssen auf Verlangen die Vollversammlung oder die Ausschüsse des Rats Gutachten vor dem Reichstag, dem Reichsrat oder ihren Ausschüssen durch Beauftragte mündlich erläutern lassen. Andererseits kann der Rat seine eigene Vorlage durch den Reichstag vertreten lassen. Der Entwurf des Ausführungsgesetzes regelt die Einberufung und Zusammensetzung des Rats. Die ständigen Mitglieder werden für sechs Jahre einberufen. Alle drei Jahre scheidet die Hälfte aus. Besondere Bedeutung hat die Bestellung des Ermittlungsausschusses (Enquete-Ausschuss), die durch den Vorstand des Rates auf Verlangen oder mit Zustimmung der Reichsregierung erfolgt. Die Zahl der Mitglieder setzt die Reichsregierung fest. In der Begründung wird ausgeführt, daß im allgemeinen das Verhältniß der einzelnen Berufsgruppen-Vertretungen dem bisherigen Zustand entspricht. Für einige Gruppen hat sich aus den bisherigen Erfahrungen die Notwendigkeit einer ziffermäßigen Verstärkung ergeben. Im Vergleich mit dem vor einem Jahr vorgelegten Referentenentwurf sind die Grundzüge dieselben geblieben. Der neue Entwurf läßt sich allerdings stärker von dem Bestreben leiten, die Selbstverwaltung und die Unabhängigkeit des Reichswirtschaftsrates sicherzustellen.

Frankreichs Außenpolitik.

Verband vor dem Senatsausschuss.

Im Senatsausschuss für auswärtige Angelegenheiten erstattete Briand Bericht über die auswärtige Lage. Nach dem offiziellen Kommuniqué wurden Fragen hinsichtlich der dringenden Probleme der auswärtigen Politik anlässlich der vom deutschen Außenminister eingeleiteten Verhandlungen. Briand habe mitgeteilt, daß er eine Politik der Entspannung zu befolgen gedenke. Bisher haben es beide Regierungen sich angelegen sein lassen, Abkommen wirtschaftlicher Art zu realisieren. Die Besprechungen seien im Geiste von Locarno geführt worden. Was die Beziehungen Frankreichs zu Italien betreffe, habe der Außenminister seine Erklärungen vor dem Kammerausschuss für auswärtige Angelegenheiten bestätigt, daß immer die Regelung sämtlicher Zwischenfälle von freundschaftlichem Geiste befeuert werden sei und weiter befeuert sein werde. Der Ausschuss beschloß, eine Unterkommision zu ernennen, die die Frage der interalliierten Schulden prüfen soll.

Althochheim.

5. Die katholische Pfarrkirche St. Peter und Paul.

Eines hat diese Kirche vor allen Kirchen der Umgebung voraus, ihre stolze Lage in der Landschaft. Da ist im Kleinen ein großer Wurf gelungen. Vom Rand der Hochfläche herab aus dem Stadterberg hinaus zieht ein flacher Hügel gegen das Tal vor und fällt in sanften Linien hinab zum Maingestade. Um die Kuppe dieses Hügels haben vergangene Jahrhunderte lernige Befestigungsmauern herumgezogen und darauf eine wehrhafte Plattform in die Landschaft emporgestallt. Von ihr herab grüßt nun seit 1732 die jetzige Kirche weiß, weit hinaus in die freie Ebene zwischen Rhein und Main. Auf dieser landschaftsarchitektonischen Gestaltung des Bauplatzes ruht zum größeren Teil die Wirkung des Kirchenbaues, nicht auf seiner eigenen Architektur. Vorgeschoßen vor den geschlossenen Bering der alten Stadt tront die Kirche da oben hehrhaft in leuchtender Sichtbarkeit: der Reisende auf der Eisenbahn zu beiden Seiten des Maines und noch viel weiter her steht die Kirche ragen und fragt nach dem Namen der Stadt. An wieviel Städten fährt er achtlos vorüber, weil sie ohne Gesicht sind, der Bahnlinie ihre neuen Viertel zutreiben, die ausdruckslosen Massenbauten des kasernierten Wohnbedürfnisses. Von den Höhen bei Oppenheim her, von der Bergstraße und den Gipfeln des Odenwaldes herüber hastet das Auge an klaren Tagen an der Hochheimer Kirche. Der schöne Blick vom Mainzer Stadtpark zu ihr hinüber ist allbekannt. In einer alten Beschreibung des Amblids von der Platte bei Wiesbaden wird sie besonders genannt, ein Ziel- und Richtpunkt also aus weiter Ferne.

Politische Tagesschau.

zur Regierungsbildung in Preußen. Gelegentlich einer Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei in Niederhonnebecke kam der Abg. Buchholz auch auf die viel erörterten Probleme einer Regierungserweiterung im Reich und in Preußen zu sprechen. Wenn die Weimarer in Preußen unter sich bleiben wollten, so sollten sie das ruhig tun. Die Volkspartei habe keinerlei Veranlassung, sich in den aufzudrängen. Sie habe während langer Jahre bewiesen, was sie dem Staate zu geben bereit sei. Die Personalpolitik, die augenblicklich von der Weimarer Koalition betrieben würde, könne die Deutsche Volkspartei nicht mitmachen und wenn ihr hier nicht grundlegende Änderungen zugesagt würden, könne von einem Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierung keine Rede sein.

Neuregelung der Getreidezölle. Das Reichs Ernährungsministerium hat angefangen, der am 31. Dezember d. J. notwendig werdenden Neuregelung der Zölle für Roggen, Weizen, Futtergerste, Hafer und Mais eine Vorlage ausgearbeitet, die dem Reichskabinett vorliegt. Es wird angenommen, daß die Vorlage nach Verabschiedung durch das Kabinett bereits in der nächsten Woche im Reichstage eingebracht werden wird.

Mussolini und Südtirol. Der Fürstbischof Endrici von Trient hat gelegentlich eines Besuches in Rom auch Mussolini einen Besuch abgestattet. Er soll Mussolini vorgestellt haben, daß die in Südtirol angewandten Methoden nicht die richtigen seien. Mussolini habe ihm geantwortet, daß sich diese Methoden als wirksam erwiesen und bisher bewährt hätten. Sei das einmal nicht mehr der Fall, so käme die Zeit, das zu ändern.

Chamberlain über die deutsche Abrüstung. Im englischen Unterhaus fragte Sir William Davison den Außenminister, wie weit die deutsche Abrüstung heute mit dem Vertrag von Versailles übereinstimme. Chamberlain antwortete, daß noch einige Punkte in der Entwaffnungsfrage unerledigt seien. Die Verhandlungen zwischen der interalliierten Kontrollkommission und der deutschen Regierung gingen aber vorwärts. Sir Davison fragte weiter, ob sich der Außenminister mit gewissen Teilen des Reichswehr-Instruktionsbuches vom Jahre 1920 beschäftigt habe. Chamberlain bejahte die Frage und betonte, die deutsche Regierung treffe die notwendigen Maßnahmen, um diesen Fall zu regeln.

Englands Kohlenversorgung. Im Unterhaus erklärte der Bergwerksminister, daß die Beschränkung des Kohlenverbrauches für den Hausbrand Ende dieser Woche und verschiedene andere Beschränkungen sofort aufgehoben werden sollen. Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärte Chamberlain auf eine an ihn gerichtete Frage, er habe dem sowjetrussischen Geschäftsträger klar auseinandergesetzt, daß das Haupthindernis für eine Besserung der englisch-russischen Beziehungen in der antibrutischen Propaganda der Sowjetunion bestehe. Chamberlain gab sodann in einigen Worten seinem Bedauern über den Tod Krassins Ausdruck.

Der Einbruch in das Postamt Eplingen.

Verhaftung des Diebes.

Der große Einbruchsdiebstahl in das hiesige Postamt 2 in der Nacht zum 25. September, bei welchem den Tätern für insgesamt 71 000 Mark Postwertzeichen, Steuer- und Versicherungsmarken in die Hände fielen, ist nunmehr aufgeklärt. In dem Anwesen des 27-jährigen Schreiners Julius Klein in Waldenweiler, Oberamt Badnang, wurde eine eingehende Durchsuchung vorgenommen und der größte Teil der Beute, eine Menge Lebensmittel und Waren, die mit dem Erlös der fehlenden Wertzeichen angeschafft waren, vorgefunden. Klein wurde mit weiteren Verdächtigen festgenommen. Die Ermittlungen ergaben, daß der Einbruch selbst von dem 45-jährigen Stadelberger Robert Pfeil aus Schöllbrunn, Oberamt Badnang, einem mehrfach vorbestraften, gewerbmäßigen Verbrecher, ausgeführt wurde. Klein will ihm angeblich die gesamte Beute für 100 Mark abgelaufen haben. Pfeil befindet sich ebenfalls in Haft.

Verhaftung eines Mörders.

Nach fast drei Jahren erwischt.

In Offenbach a. M. wurde von der Polizei der 22 Jahre alte Knecht Paul Pannila aus Treuenbritten ermittelt und festgenommen, der von der Staatsanwaltschaft Berlin wegen Mordverdachts ständlich gesucht wird. Im Januar 1924 wurde in Denaewitz (Kreis Jüterbog) ein unbekannter Mann ermordet aufgefunden. Wie die Unter-

suchung feststellte, handelt es sich bei dem Ermordeten den Konditor Erich Pannila aus Dessau. Als Mörder fest drei Personen in Betracht. Einer von diesen ist jetzt in Offenbach verhaftete Knecht Paul Pannila.

Im Zick-Zack.

Der geplagte Familienvater. — Vorbereitungen zur Stunde. — Verbot des Sonntagszanges in Amsterdam. — Weibliche Postträger. — Neue Blüte der Vereinsmeierei.

Wenn dir hienieden — ist das wohlverdiente Beschieden, — daß dich umgibt ein blühender Kranz. — Kindern, die bereits zum Tanz — und Ballbesuch berechtigt sich finden, — dann, mein Lieber, kann den geliebten Schauder ich mit dir empfinden, — der dich bei dem danken befallt, — was man für Anspriech' an dich stellt. (Gemeint ist natürlich dein Geldbeutel nur, — wenn du auch empfindst als Tortur — den Ballbesuch zu spielen, kommt dabei — die Frau Gemahlin zuerst an die Reihe. In dieser Saison, es tut ihr zwar leid, — muß sie doch ein modernes Kleid! — Es geht nicht, was würd' Frau sagen, — würde sie noch das vom Vorjahr tragen! — übrigens, ganz billig schon, — bekommt man doch jetzt Salomon, — nein, wirklich, die prachtvollsten Sachen! — (Seufzer von ihm), da künste mich machen! — 'nen Wunsch sich die Lina sehr, — natürlich, sonst schaut kein nach ihr her! — Schade will Ruth (er schweigt vor Schreck aber von Rad, sonst hat's keinen Zweck! — Die Vertha da braucht 'nen Joppe, — denn man kann heut' nicht mehr Rubilops — zum Balle gehn! Gottlob, denkt er, — das alles, nun kommt nichts mehr! — Doch ach, dem Fritz Gymnastien, — dem fehlt jetzt noch ein Fuderlasten, — heute ist's doch sehr modern, — daß sich hundert die Herrn — und nicht nur Damen, darum Papa, — gib und steh' doch nicht so da, — als verstanden du nicht moderne Leben! — So kann der Vater sein Geld ausgeben, damit die Jugend mit frohem Sinn — schwebt im Tanz das Leben hin, —

Jedoch nicht jeder hat das Verständnis — für den es fehlt die Erkenntnis — für des Tanzes nervenstärkende Kraft, — die bewirkt, daß der Tänzer nie erschläft. — diesen gehört in Amsterdam jetzt — der Bürgermeister. Aufregung versteht — hat er die gesamten Bewohner Stadt, — weil er kürzlich angeordnet hat, — daß Sonntag mit dem Tanzen ist aus, — ein jeder soll bleiben zu Haus, — da des Werktags wohl Zeit genug, — in zu wandeln. So lautet sein Spruch. — Man lese und staue doch in heutiger Zeit — ein Bürgermeister kann geben so — und wird es begreifen und verstehen, — daß in Amsterdam hoch die Wogen geh'n, — daß die Zeitungen nicht anders bringen, — als vom Tanze rot und ob's wird gelingen, die Macht des Bürgermeisters zu brechen. — In ganz Holland hört man anderes nicht, — als daß vom Tanzverbot spricht!

Ja, wenn gegen Jazz und Modetanz nur — sich diese Diktatur, — dann wollt man es hinnehmen noch, — kämpft man heute vielfach doch — diese Tanz. So hat in England, — und hier besonders auf dem Land, — angefangen in dieser Saison — dem Tomstep, Foxrott, Charade, — und wie sich sonst die Tänze noch nennen — (Du, Lesin, wirft sie schon kennen). — All' die modernen und quemen — Tänze will man dort nehmen — und uns betören der „Kultur“, — die uns von Amerika widerfuhr, — wo den Nigger zwar nicht liebt, — aber doch gern seine schließt.

Andererseits aber in England auch — man gern mit manch alten Brauch. — Besonders woll'n die jungen Damen — recht gern die Männer nach wohl abmen guten und auch bösen Wesen; — das kommt man dieser lesen. — So wurde in der Peripherie — von London eine einzige „Se“, — ein Postkraftwagen durch Vorhalten von den Revolvern angehalten — und dann die Wert ausgeraubt. — Der Wagenführer hatte scheint's geglaubt, gegen die Damen, die dies trieben, — verpflichtet sei, — sonst hätt' er sie können mores lehren. — Ich weiß, wären geschwärmt wie Bienen, — war' nur 'ne Maus Stoll' erschienen. — So aber freut die Tat sie sein — gründen 'nen Räuber-Amateur-Verein.

Daß übrigens die Vereinsmeierei — auch in Deutschland nicht begraben sei — und diese deutsche Eigenart — bleibt fernerhin gewahrt, — konnte man mit groß' Interesse neulich lesen in der Presse, — indem man gründt in am Rhein — einen deutschen Billings-Verein. — Wie

hin, wächst er vollends zu monumentaler Wirkung empor. Im Anblick über dieses fallende Gelände reden sich Mauern des Kirchberges jäh-hehrhaft in die Höhe wachsen mit dem Chor der Kirche zu einem sentreng Auftrieb von gigantischer Kraft zusammen. Und darüß weißt noch die emporgetriebene Masse des Turmbaues Himmel wie ein Finger Gottes.

Was haben die Alten aus diesem unbedeutenden gelabhang doch gemacht! Was kommt heut gewöhnlich zustande, wenn Kirchen gebaut werden? Selbst Millionen zur Verfügung stehen und mit viel größter Baumassen gearbeitet wird als hier! Vor solchen Baulösungen sollten wir hoffärtige Menschen von Einklehr halten, den dummredigen Stolz auf den seitigen Fortschritt der Technik ablegen und zu abnennen, was uns an architektonischem Gestaltungsmögen verloren gegangen ist.

Eine Ansicht der Kirche aber ist schwächer, leider die wichtigste für die neuere Zeit: vom Bahnhof her, von Süden, senkrecht zur Längsaxe der Kirche. Von gesehen wirkt der Bau selbst weniger lebensvoll, mathematisch konstruiert. Der Turm kommt weniger Wort, der Zusammenschluß mit dem Schloßchen fehlt. Zwischen klast ein Schacht, neuerdings durch aufkommendes höheres Fußwerk ein wenig ausgefüllt. Der Weg Stadt hinauf bringt aber bald den Ausgleich. Es die Ansicht in die seitliche Überschniehung, in der Stärke ruht. Wenn dann in halber Höhe des Berges Kirche emporwächst, das Schloßchen sich perspektivisch kleinert und über den Rebenhügel weg das helle sichtsäumchen des Kroeßell'schen Hauses emporragt, das ist ein Anblick von außergewöhnlichem Reiz.

(Fortsetzung folgt.)

Man achte
genau auf die
Marke Union!

Heizöl
Frei von Rauch, Geruch und Ruß.
Ohne Schlacke, ohne Grus.



Hohe Heizkraft, altbewährt.
Saubere, billig, allbegehrt.
Bricketts

Man achte
genau auf die
Marke Union!

Rundfunk-Nachrichten.

Genehmigung des Pfalzsenders.

Die französische Militärbehörde hat der Errichtung des Pfalzsenders nunmehr endgültig ihre Zustimmung gegeben. Schreier-Reichspostverwaltung hofft, die Bauarbeiten so fördern können, daß die Inbetriebnahme des Senders in etwa einem halben Jahre möglich sein wird. Allerdings scheint man an den kompetenten Stellen über die Platzfrage noch nicht einig geworden zu sein. Sobald diese Frage geklärt sein wird, wird mit dem Bau und Installationsarbeiten der Senderanlage unverzüglich begonnen werden.

Inbetriebnahme des Rheinlandsenders.

Durch einen Vertreter der Oberpostdirektion erfolgte die Inbetriebnahme und amtliche Abnahme der beiden Funktürme des Rheinlandsenders. Mit den ersten Sendeversuchen kann der Bauschritt nach noch im Dezember begonnen werden.



Seitenstadt. (Mammuthunde.) In einem Tonnenberg bei Mainzlingen fand man in einer Tiefe von 12 Metern die Leiche eines Mammuthiers. Ein Mammuthorn in einer Länge von 1,85 Meter und einer durchschnittlichen Dicke von 3,5 Zentimeter war noch ziemlich gut erhalten. Ein weiteres in den gleichen Dimensionen brach beim Transport auseinander. Die Funde wurden dem Darmstädter Museum überwiesen.

Groß-Umsicht. (Explosion eines Spiritus.) In der Seitenstadt benutzten zum Kochen einen Spiritusapparat. Unvorsichtigerweise explodierte der Kocher und verbrannte einen der Arbeiter so schwer, daß er verstarb.

Höchst a. M. (Wegen Blutschande verhaftet.) Ein Einwohner aus Nied wurde unter der Anklage, an seiner eigenen, 18 Jahre alten Tochter vergangen zu sein, verhaftet.

Höchst a. M. (Ein Kleideraufschlitzer.) In der Dalbergstraße wurde einem 13jährigen Mädchen von einem jungen, unbekannten, Kraftfahrer der Mantel zerhackt. Das Mädchen stand vor einem Laden und betrachtete die Auslage. Dies benutzte der Vursche, um die Tat auszuführen.

Dinckheim. (Fehlbetrag in einer Gemeindekasse.) Bei einer undurchgesehenen Revision der Gemeindekasse ergab sich ein Fehlbetrag von 4000 Mark, über den der Kassier keine Auskunft geben konnte. Der Gemeinderat wurde seines Amtes enthoben und eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet.

Gießen. (Neue Eisensteinlager in Ober-Gießen.) In der Gegend von Müde stieß man auf große Eisensteinlager von bester Güte in einer Stärke bis zu elf Metern. Die Erze können im Tagbau abgebaut werden.

Gießen. (Beim Holzfällen verunglückt.) Der Arbeiter Karl Leib aus Wilmshausen geriet beim Holzfällen unter einen stürzenden Baum. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er in die Klinik gebracht werden mußte.

Kassel. (Auf der Treppe totgestürzt.) Dieser Tage stürzte der schulpflichtige Sohn einer hiesigen Familie in seinem elterlichen Hause im Westortviertel die Treppe hinab. Die Folgen des Sturzes waren so schwer, daß innerhalb der Tod des Knaben eingetreten ist.

Kassel. (Selbstmord eines jungen Mädchens.) Von der Drahtbrücke sprang ein junges Mädchen in selbstmörderischer Absicht in die Fulda. Ein Herr, der den Vorgang bemerkte, sprang der Lebensmüden nach, vermochte aber keine Spur mehr von ihr zu entdecken. Sofort herbeigerufenen Schupo-Beamte suchten längere Zeit das Wasser ab, ohne die Leiche zu finden.

Kassel. (Die Bautätigkeit in Kassel.) Am Schluß dieses Jahres werden in Kassel 1150 neue Wohnungen fertiggestellt sein, während in den beiden Vorjahren nur 400 bzw. 450 Neubauten erstellt wurden.

Wiesbaden. (Eifersuchtsdrama.) Der Schreinermeister Bodius gab aus Eifersucht auf seine Gattin mehrere Revolververuche ab, die den Tod der Frau nach wenigen Stunden herbeiführten. Er hat sich der Polizei gestellt.

Mainz. (Ein Bärenabenteurer.) Abends wurde in Hahloch bei Groß-Beraun am Waldrande ein Arbeiter auf dem Nachhausewege von einem Bären angefallen, der ihm tödlich zulegte. Glücklicherweise mußte er sich auf einen Baum hinaufziehen, der von Meister Pech belagert wurde. Erst der nach geraumer Zeit zurückkehrende Bärenführer befreite den Bedauernswerten aus seiner ungewöhnlichen Lage.

Mainz. (Deutsches Trachtenfest in Mainz.) Verbunden mit einer Tagung des Rhein-Main-Pfalzgaues der Volkstrachtenvereine findet Mitte des Jahres 1927 in Mainz das Deutsche Trachtenfest statt. Ein großer Festzug ist hierbei vorgesehen.

Mainz. (Wegen Spionageverdachts verhaftet.) Wegen Spionageverdachts wurde Frau Eva Göpen aus Köln von der französischen Besatzung verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeführt.

Reudorf (Rheingau). (Festgenommener Strafenraub.) Der in der Nacht vom 9. zum 10. November zwischen Reudorf und Eltville an dem Kammermüller Weinsheimer vom Staatsbühnen Wiesbaden ausgeführte Strafenraub fand durch die eingehenden Ermittlungen der beiden Oberlandräter Schwedes und Störmann von Eltville keine Aufklärung. Als Täter wurden vier junge Leute von Reudorf festgenommen.

Worms. (Von Zigeunern überfallen.) In einer der letzten Nächte wurde auf der Chaussee zwischen Herrnsheim und Weidenheim ein Arbeiter auf dem Rade, von einer Zigeunerbande angehalten. Der Radfahrer stieg von seinem Fahrrad ab. Darauf boten ihm die Zigeuner eine Meistergeige an. Nachdem sich der Arbeiter geäußert hatte, daß er kein Interesse an einer Geige hätte und hat, die Zigeuner sollten ihn fortlassen, er müsse nach Hause, wurden diese frech. Es kam zu einer Schlägerei, wobei der Arbeiter mit einem schweren Gegenstand an der Brust verletzt wurde und sein Bein nur noch in der Kluft fuchen konnte.

Diphtherie-Epidemie. Seit einigen Tagen ist in Zandebach (Vergstraße) unter den schulpflichtigen Kindern Diphtherie ausgebrochen. 21 Kinder sind erkrankt. Todesfälle sind bisher nicht zu verzeichnen. Sämtliche Schulen wurden geschlossen.

Der Schiffsverkehr im Hamburger Hafen infolge Nebels eingestellt. Infolge des heutigen starken Nebels ruht der Schiffsverkehr im Hamburger Hafen seit den frühen Morgenstunden vollkommen. Das Verholten der Schiffe ist unmöglich. Auch von der Unterelbe wird starker Nebel gemeldet.

Überfallen und auf die Bahngleise geworfen. In der Nacht überfielen auf einer Eisenbahnbrücke im Norden Berlins drei unbekannt gebliebene Burischen einen vom Nachdienst heimkehrenden Arbeiter und warfen ihn über das Geländer der Brücke auf die Gleise der Eisenbahn. Streckenarbeiter fanden den Schwerverletzten, bevor noch ein Zug kam.

Die Brandstiftungen in Schlesien. Aus der Provinz Schlesien werden eine Anzahl Schadenfeuer gemeldet, die zum großen Teil auf Brandstiftung zurückzuführen sind. So brannte in der Nacht eine Scheune in Lissa (Kreis Görlitz) mit Erntevorräten nieder. Es ist dies in Lissa, Zeit das dritte Schadenfeuer im Kreis Görlitz. Durch ein Großfeuer wurde in Friedersdorf das Anwesen eines Handelsmannes eingestürzt. Ferner ist die große Scheune der Domäne „Amalienhof“ bei Bielawa mit wertvollem Inhalt niedergebrannt. Ebenfalls ging bei Königsfeld eine mit Erntevorräten gefüllte Scheune in Flammen auf. Das Ausgedingebaus des Gemeindevorstehers in Rüstowwalde brannte nieder. Es handelt sich auch hier um Brandstiftung.

Schneefall im Riesengebirge. Im Riesengebirge setzte in der Nacht leichter Schneefall ein. Es werden bei 0 Grad zwei bis drei Zentimeter Neuschnee gemeldet.

Ein Unglücksfall. Als ein radfahrender Schlosser die Gleise einer Grubenbahn bei Großräschen überqueren wollte, wurde er von einer Lokomotive erfasst und getötet.

Kaubüberfall. Nach einer Meldung aus Königgrätz wurde ein Bediensteter des Postamtes Predmeritz, der einen Postkoffer zu dem abgehenden Zuge zu bringen hatte, von einem Manne überfallen, durch einen Schlag betäubt und des Postkoffers, in dem sich Geldbündelungen in Höhe von 120 000 Kronen befanden, beraubt. Der Täter entkam.

Schmugglererschlagung in den Straßen Oslos. In Oslo wurde ein von außerhalb kommendes Personenautomobil von mehreren Männern zum Halten gezwungen, die sich auf die beiden Insassen des Automobils stürzten. Es entspann sich ein erbittertes Handgemenge. Die Autofahrer wurden schließlich überwältigt, und die Begehrer führten in dem Auto, das mit Spritkannen beladen war, davon. Als die Polizei eintraf, waren auch die überfallenen Schmuggler verschwunden.

Zugzusammenstoß im Nebel. Abends stießen zwischen Berlin und Gales-Street zwei Londoner Vorortzüge in dichtem Nebel zusammen. Glücklicherweise führten die beiden Züge wegen des Nebels nur sehr langsam. Beide Züge waren stark besetzt. Über 60 Personen erlitten leichtere Verletzungen.

Ein Dorf bei Nizza verheerter. — 20 Personen getötet. Wie aus Nizza gemeldet wird, ist das Dorf Rocquebilliere, das 15 Kilometer von Nizza entfernt liegt, infolge eines Erdbebens, der durch wolkenbruchartigen Regen der letzten Tage verursacht wurde, verheerter worden. Bisher werden 20 Tote gemeldet.

Letzte Nachrichten.

Geheimrat Arnhold gestorben.

Berlin, 25. November. Der Seniorchef des bekannten Bankhauses Gebr. Arnhold in Dresden und Berlin, Geh. Kommerzienrat Georg Arnhold, ist heute gestorben. Geboren im Jahre 1859, trat er im Jahre 1875 in das von seinem älteren Bruder, Konrad Max Arnhold, 1864 gegründete Bankhaus ein. Sein besonderes Interesse galt der Kunst und der Völkerverständigung. Seine Fürsorge für seine Angestellten bewies er unter anderem durch Schaffung des Gebr. Arnhold-Pensionsvereins.

Offizieller Besuch Stresemanns in Hamburg.

Hamburg, 25. November. Der Senat hat den Reichsaussenminister zu einem offiziellen Besuch nach Hamburg eingeladen. Dr. Stresemann hat die Antwort erteilt, daß er gern der Bitte willfahren werde. Bei dem Empfang im Rathaus wird das gesamte Konsularkorps dem Reichsaussenminister vorgestellt werden. Außerdem sind für den Besuch eine Reihe von Besichtigungen vorgesehen. Als Tag des Aufbruches ist der 14. Dezember in Aussicht genommen.

Gerihtliches.

Zuchthaus für einen Beamten des Finanzamtes. Ein Steuerassistent des Duisburger Finanzamtes hatte Steuerbeträge, die er vereinnahmte, unterschlagen. Die Veruntreuung verdeckte er dadurch, daß er die Durchschriften aus dem Quittungsbuch entfernte und falsche Eintragungen im Steuerfollbuch machte. Das Schöffengericht verurteilte den Beamten wegen Unterschlagung, Fälschung und Vernichtung amtlicher Urkunden unter Verfolgung mildernder Umstände zu einem Jahr und einem Monat Zuchthaus. Der Angeklagte wurde im Gerichtsgefängnis verhaftet.

Ein schweres Autounglück vor Gericht. Das schwere Autounglück, das sich am 27. März ds. Js. in Biebrich ereignete, wobei der Autokombi des Jakob Müller aus Offenbach a. M. zwei Passanten tödlich verletzte, stand vor der Berufungsinstanz in Darmstadt zur Verhandlung. Müller, der den Wagen ausnahmsweise selbst fuhr, wollte bei einer Kurve den Wagen eines Landwirts überholen, wobei er mit dem rechten Kotflügel das rechte Hinterrad des Wagens berührte und durch die Erschütterung den Wagenlenker vom Sitz schleuderte. Während diesem nichts passierte, fuhr Müller, der die Person über den Wagen verloren hatte, auf den Bürgersteig, wo er zwei dort stehende Personen tödlich verletzte. Das Urteil des Bezirksamtsgerichts lautete seinerzeit auf 1 Jahr Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung. Dieses Urteil wurde von der Strafkammer bestätigt.

Sonntagsworte.

Adventsglocken wachen auf in den Landen... Macht die Tore weit! Zu uns allen kommt der Adventsglocken Stimme und spricht uns vom Licht, das da — unhörbar und ruhvoll — aufgeht: aus den Weiten zu Weiten und über die dünnen und dunklen, steinigten Wege hin, bis vor deiner lauschenden Seele Pforten.

Mache die Tore weit, die Tore deiner Seele! Und wenn deine Seele hinausgeht über die hastigen Wege und Straßen — auch durch diese wandert der Adventsglocken Ruf. Es geht dem Suchen entgegen, das müde mit wegwunden Füßen am Raine sitzt, oder mit zerrissenem Kleid sich in den scharfen Dornen zerläßt. Die Hände streckt es diesem Suchen entgegen: „Advent! Advent!“ Das Licht ist auf den Wegen; verzage nicht! Machet die Tore weit, die Tore eurer bangenden Seele!

— und die Türen in der Welt hoch — — — singt der Nachklang aus, der Nachklang der Adventsglocken, die „Ankunft“ sagen.

Und ist eine Mahnung darin für dich, Gib gut acht und erlaube sie wohl!

Wohin du nur schaust in der Welt des Geschehens: Türen überall, feste Türen, eis abgeschlagen wohl gar, verschlossene Türen.

Weißt du, wieviel Bangen und Spähen und Warten hinter diesen verschlossenen Türen steht: daß ein Ruf komme, ein Anpochen, ein hastiges Hände-Entgegenstrecken?

Du weißt es nicht? Du überhörst, überläßt es auf deinem lauten, hastigen Gange über die steinigen Alltagsstraßen hin??

Nun aber steht du und lauschst der Stimme der Adventsglocken: „Macht die Tore weit!“ und vernimmst, wie es leise nachhallt aus dieser Glocken Stimme: — — — und die Türen in der Welt hoch — — —

Da sind sie ja um dich rings, die Türen! die verschlossenen, verriegelten. Versteht du jetzt der Adventsglocken Mahnung?

Wichtig für Versorgungsamtler. Der Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegsteilnehmer teilt mit: Die Anstellungsgrundsätze schreiben vor, daß die Versorgungsamtler zur Aufrechterhaltung und ihrer Bewerbung alljährlich bis zum 1. Dezember den Behörden, bei denen sie sich zwecks Anstellung vormerken lassen, Mitteilung machen müssen, daß die Bewerbung aufrecht erhalten bleibt. Bei Unterlassung dieser Mitteilung werden die Bewerber aus den Bewerberlisten gestrichen. Damit erlischt ihre Vormerkung. Der Termin muß darum unbedingt innegehalten werden.



Neue deutsche Wohlfahrtsbriefmarken.

Ingenien der deutschen Nothilfe werden vom 1. Dezember an durch alle Postämter und die Organe der Deutschen Nothilfe im ganzen Reich Wohlfahrtsbriefmarken zu 5, 10, 25 und 50 Pfennig zum doppelten Nennwert verkauft werden. Der Verkauf durch die Post dauert bis 15. Februar, der Vertrieb durch die Nothilfe bis 20. April 1927. Die Marken können mit ihrem einfachen Nennwerte zum Freimachen von Postsendungen nach dem Inland und dem Ausland benutzt werden. Ihre Gültigkeit hört mit dem 30. Juni 1927 auf. Die Marken sind im Muster der vorjährigen Marken in mehreren Farben gedruckt und tragen außer dem Reichsadler die Wappen der Länder: Württemberg, Baden, Thüringen und Hessen.



Zu Weihnachten

empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Kinderspielwaren: Baukasten, Cubus, Kegeln, Lottos, Gesellschaftsspielen, Bilderbücher, Märchenbücher, Blechautzihsachen, Eisenbahnen mit Schienen, Dampfmaschinen u. Modelle, Kinos, Laterna Magica, Pierdeställe, Kaufläden, Puppenküchen u. sämtliche einzelne Teile für Puppenküchen und -Zimmer, Kaffee- und Eßservice, gekleidete Puppen, Cell-Baby, Stoffpuppen und Tiere, Puppengestelle, Köpfe, Arme, Schuhe und Strümpfe.

Puppenwagen und Sportwagen: Pferde, Schaukelpferde und Leierwagen, Schulranzen und sämtliche Schreibmaterialien.

Christbaumschmuck und Kerzen in großer Auswahl.

Zigarren, Zigarretten u. Tabak, Pfeifen, Zigarren- u. Zigarretten-Etuis, Portemonnaies, Brief- und Damentaschen. Ferner empfehle noch:

Sämtliche Haushaltsartikel in Aluminium, Email, Blech, Zink, Glas, Porzellan, Holz- und Korbwaren

Als Geschenkartikel: Kaffeeservice, Eßservice, Küchengarnituren, Waschgarnituren, Bier-, Wein- und Likörservice, Tafelaufsätze, Brotkörbe, Kuchenteller etc. zu den billigsten Preisen.



A. Unkelhüsser

Hauptstraße 39

Flörsheim a. M.

Telefon 111

Belzwaren

Pelzmäntel
Zaden, Stunks, Opossum,
Wölfe, Füchse usw.
in größter Auswahl

Pelzbesätze
alle Neuheiten der Saison
in jeder Preislage

Pelzhüte
nur neueste Modelle
Wir übernehmen d. Gerben
und Färben aller Pelzfelle
in fachmännischer Weise.
Ihre Pelzjacken lassen Sie
am besten und billigsten bei
uns modernisieren,
reparieren, reinigen
und blinden.

Belzhaus
Hans Wolff & Co.
Mainz, 11. Emmeransstr. 6
hinter dem Stadttheater



Oefen u. Herde

Ofenrohre, Bogenknie,
Kohlenfüller, Kohlen-
kasten, Wärmeflaschen

finden Sie zu billigsten Preisen
bei

Eisenhandlung Gutfahr,
Untermainstraße 26. Telefon 103.

Die
fäuschenden
Nachahmungen
unserer Packung

Aecht Franck

beweisen, daß unser
Erzeugnis als das Beste
anerkannt wird.
Verlangen Sie daher
ausdrücklich:

Aecht Franck
mit der
Kaffeemühle



Kaufen Sie

Ihre Uhren, Gold- und Silberarmut wie Trauringe
in alten gut renommierten Geschäften

Fachmännische Bedienung — Niedrige Preise
Zahlungserleichterung

Carl Lütchemeyer, Mainz

Gegründet 1873 Louis Plenk Nachf. Ludwigsstr. 7.
Annahme von Reparaturen durch Herrn Küster Gall.

Glauben Sie mir

es ist wirklich leicht, Ihren Bedarf
in Herren- und Damen-
**Garderobe, Möbel,
Betten, Polsterwaren**
sowie vielen anderen wichtigen Ge-
genständen für Haus und Familie bei
mir auf bequeme Teilzahlung zu
kaufen. Der gute Ruf meines seit
27 Jahren bestehenden Geschäftes
bürgt Ihnen für reelle und kulan-
te Bedienung

auf Kredit!

Kommen Sie zur guten alten Firma

Friedeberg

MAINZ

jetzt nur 17 Rheinstraße 17 an der Weintorstraße

PELZE

in groß. Auswahl, in allen Fellarten u. Preislagen. Um-
änderungen, Gerben u. Färben bei billigster Berechnung
Pelzgeschäft Pflughaupt
Inhaber: E. Neumann — Mainz — Markt 39, I. Stock

Neu - Wäscherei

Gegründet 1910
Stumm-Rothkopf, Mainz-Kostheim
Luisenstraße 22 empfiehlt sich in
Wäsche aller Art
Spezialität:
Herrenstärkwäsche
Gardinen-Spannerei
Annahmestelle in Flörsheim:
Anton Scholl, Obermainstraße 22

Alle Sorten Obstbäume

in Hochstamm- und Buschform, Beerenobst, Rosen,
Busch- und Hochstämme, Ziersträucher empfiehlt
Heinrich Schildge 4., Gärtnereibesitzer, Rüsselsheim a. M.,
am alten Friedhof.



Turn-Verein v. 1861, E. V.,
Flörsheim am Main.

Geräte- Mannschafts-Kampf

des Turn-Vereins „Jahn“, Mainz
der Turn-Gemeinde Nied und des
Turn-Verein von 1861, E. V.,
Flörsheim, nebst Vorführung der
Damenriege des Turn-Vereins
„Jahn“, Mainz und des Turn-
Vereins v. 1861, E. V., Flörsheim

am Sonntag, den 28. November 1926,
nachmittags 4 Uhr im Gasthaus „Zum Hirsch“
zu Flörsheim a. M.

Die schönste

Weihnachts - Gabe

eine phot. Vergrößerung ihres Bildes
nach jeder Photographie bei bil-
ligen Preisen, prompte Bedienung,
treueste Ähnlichkeit durch den
Fachmann

Heinrich Stöhr, Flörsheim

Plattstraße 2.

Lacke und Oelfarben

bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und
Fasbudenöl, Kreide in Qualität, Bolus, Öps, sämtliche Erd- und
Mineralfarben, Chemische Buntfarben
Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main Telefon 99.

für
Persil Wollwäsche.
Schon in kalter
Lauge erzielen
Sie den schön-
sten Erfolg!

Weihnachts-Album

enthaltend 32 der beliebtesten
Advents-, Weihnachts-, Sylvester- u. Neujahrs-
lieder für 1 oder 2 Singstimmen mit leichter Klav-
vierbegleitung, 2 Weihnachtsstücke für Klavier
zu 2 Händen, 1 Fantasie für Klavier zu 4 Händen,
1 Fantasie für 1 oder 2 Violinen und Klavier,
Holzreies Papier. Stimmungsvolles Weihnachts-Titelbild.
Nr. 1-36 zusammen in einem Band:

Preis Mk. 2.—

Singstimme allein 50 Pfg.

Zubezieh. durch jede Buch- u. Musikalienhandlung.

Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Kontursverfahren.

Das Kontursverfahren über das Vermögen des
Chemikers Alois Zimmermann zu Flörsheim am Main
wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hier
durch aufgehoben.

Flörsheim a. M., den 26. Oktober 1926

Amtsgericht.

Der beliebte

Nass. Landes-Kalender 1927

50. Jahrgang Preis 50 Pfg.

ist zu haben bei **Heinrich Dreisbach**
Schulstraße und Karthäuserstraße.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

NR. 48

Beilage zur „Flörsheimer Zeitung“

1926

Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Das Vorrecht der Jugend

NOVELLE VON ILENORE PANY

(Fortsetzung)

Papa wird sie überwinden. Es kann doch nicht sein Wunsch sein, mich an einen Mann zu geben, den ich nicht liebe.“

„Freilich nicht. Aber eben, daß du Werften nicht lieben kannst, wird er nicht begreifen wollen. Ein Mensch von solchen Vorzügen!“

„Darauf kommt es in der Liebe nicht an. Willst du mir den Gefallen tun, Mama, und Papa darauf vorbereiten, daß ich Werften nicht zu heiraten beabsichtige?“

„Wann soll ich es ihm sagen?“

„Heute noch.“

„Willst du dir's nicht doch noch mal überlegen?“

„Ich habe nichts zu überlegen. Mein Entschluß ist unwandelbar.“

Es klang eine solche Leidenschaftlichkeit aus ihrer Stimme, daß die Mutter sie erschrocken anblickte. In diesem Augenblick ward ihre Ahnung zur Gewißheit.

Als Hilbe dann am nächsten Morgen zum Frühstück erschien, sah sie sofort an der Miene des Obersten, daß die Muttergesprochen hatte. Barsch wie ein Kommando klang ihr sein Morgengruß ans Ohr. Sie fühlte, was nun kam. Aber sie zitterte nicht. Als sie nach dem Frühstück das Zimmer verlassen wollte, rief der Oberst sie zurück. „Bleib', ich habe mit dir zu sprechen.“

Ohne sichtbare Aufregung blickte sie zu ihm auf. „Du wünschst, Papa?“

„Deine Mutter hat mir gesagt, daß du Werften nicht heiraten willst. Ist das richtig?“

„Ja, Papa.“

„Welchen Grund hast du, ihn auszuschlagen?“

„Auch das dürfte Mama dir gesagt haben. Ich liebe den Baron nicht.“

„So? Aber den anderen, diesen dahergelaufenen Menschen, den liebst du?“

„Ja, Papa“, sagte sie mit klarer Stimme.

„Mädel!“ Der Oberst faßte sie an den Händen und schüttelte sie. „Du bist ja rasend, Mädel! Oder bildest du dir etwa ein, daß ich diesen simplen Menschen je als meinen Schwiegersohn anerkennen werde?“

Sie befreite sich aus der schmerzenden Umklammerung. „Wenn du es nicht tätest, so wäre dies natürlich ein großer Schmerz für mich.“

„Ich werde es nicht tun, darauf kannst du dich verlassen.“

„An meinen Gefühlen wird dies nichts ändern.“

Der Oberst lachte hohnvoll. „An deinen Gefühlen vielleicht nicht, wohl aber an deiner Zukunft. Werften zu heiraten kann ich dich nicht zwingen. Jedoch kann ich dir kraft meiner väterlichen Autorität befehlen, daß du den Verkehr mit deinem Zeichenlehrer nun abbrichst.“

„Ja, das kannst du.“

„Schön, daß du es zugibst.“ Hilbe richtete ihre dunklen Augen voll auf das Gesicht des Erzürnten. „Papa, nur wenige Tage sind vergangen, seitdem du mir gewünscht hast, daß alles, was mein Herz begehrt, sich erfüllen möge.“

„Konnte ich ahnen, daß du solche Dummheiten im Kopfe hast?“

„Das sind keine Dummheiten, lieber



Einweihung des Ehrenmals bei Veltheim

Am 14. November wurde das von der 6. Division an der Weser bei Veltheim errichtete Ehrenmal eingeweiht. Das Ehrenzeichen, ein einfacher, hochragender Obelisk, ist an der Unglücksstelle bei der Fähr in Veltheim, an der am 31. März 1925 bei einer militärischen Übung 81 Soldaten ihren Tod fanden, erbaut worden. [Photothek]

Papa. Mein Leben, mein Glück, ja mein alles hängt daran."

"Torheit! Ein Mädel wie du wirft sich nicht an den Nächstbesten weg."

"Herr Albrecht ist nicht der Nächstbeste. Er ist ein Mann von durchaus vornehmer Denkungsart. Daß er nicht reich ist und keinen glänzenden Titel trägt, ist nicht seine Schuld. Er wird vielleicht eines Tages mehr für die Welt leisten als andere, die Ämter und Würden bekleiden und in Wirklichkeit nichts sind als prunkende Überschriften einer gesellschaftlichen Institution."

"Sehr hübsch gesagt. Wenn du aber glaubst, mir damit zu imponieren, so irrst du sehr. Dieser Albrecht kommt nicht in meine Familie, das versichere ich dich."

Sie tastete nach dem Tischrand und neigte das totenblasse Gesichtchen weit vor. "Ich kann dir nicht befehlen, Papa. Aber eines will ich dich noch fragen: Würdest du auch dann meine Bitte mißachten, wenn du wüßtest, bestimmt wüßtest, daß ich binnen kurzem nicht mehr unter den Lebenden sein werde?"

Der Oberst wechselte die Farbe. "Aha, jetzt kommst du von dieser Seite!" sagte er unsicher. "Willst mir wohl drohen... wie?"

"Nein. Ich bin zu religiös, um dem Gedanken an Selbsterlösung Raum zu geben. Aber ein anderer, Stärkerer entscheidet über Tod und Leben, und niemand weiß ja, wann seine Stunde schlägt."

"Man stirbt nicht an solch vorübergehendem Gefühlsdusek, und wenn nicht heute oder morgen, so wirst du mir doch später sogar dankbar sein dafür, daß ich dich vor einer großen Dummheit bewahrt habe."

"Du bleibst also unerbittlich?"

"Ja."

"Dann kann ich jetzt wohl gehen?"

"Gewiß — geh' nur! Ich aber werde mir jetzt diesen Herrn aussuchen und ihm energisch nahelegen, seine Versetzung zu verlangen. Tut er es nicht, und wagt er es noch einmal, deinen Weg zu kreuzen, dann soll er mich kennen lernen. Von heute an gehst du mir ohne deine Mutter nicht mehr über die Straße!"

Krachend fiel die Tür ins Schloß.

Hilde stand ein paar Minuten wie betäubt. Dann ging sie schleppenden Schrittes in ihr Zimmer. Die furchtbare Aufregung, die sie während der Unterredung gewaltsam niedergelämpft, brach sich in einem erschütternden Schluchzen Bahn. Und dennoch wallte trotz des heftigen Schmerzes ein stolzes, freudiges Gefühl in ihrer Brust. Diese erste, auf dem Schlachtfeld ihrer jungen Liebe erhaltene Wunde machte sie stark zu neuen Taten. Nie würde sie von Albrecht lassen, das stand in ihr fest. Wenn je ein Funke kleinlicher Schwachheit in ihr gewesen war, die rauhe Hand des Vaters, die so rücksichtslos ihr zuckendes Herz berührt, hatte ihn vertilgt. Nun war nichts mehr in ihr als eitel Liebe und Sehnsucht.



Schluß des 17. Sechstagerrennens im Berliner Sportpalast Das 2. Siegerpaar Junge-Marcillag. [Groß]

Sie kühlte die verweinten Augen mit einem nassen Tuche und starrte nachsinnend zum Fenster hinaus. Was sollte werden? Ein heimliches Zusammentreffen war in der kleinen Stadt unmöglich, und so war es eigentlich am besten, wenn Albrecht um seine Versetzung einkam. Doch wie sollten sie sich dann sehen und sprechen? Wenn sie ihn wenigstens brieflich hätte fragen können, was er zu tun gedachte. Aber sie mußte damit rechnen, daß fortan jeder Brief, der aus ihrer Hand hervorging, scharf kontrolliert wurde.

Sie stieß einen verzweifelten Seufzer aus.

Da bemerkte sie ein paar kleine Mädchen, die unweit des im Parterre gelegenen Fensters ihres Zimmers in der Parkanlage spielten, und jäh durchfuhr sie ein rettender Gedanke. Sie drehte den Schlüssel herum, warf ein paar Zeilen aufs Papier und winkte dann eines der Kinder heran.

"Willst du mir diesen Brief besorgen, Kleine? Du brauchst ihn nur beim Portier abzugeben. Und morgen früh bringst du mir die Antwort — ja? Hier hast du auch etwas für deine Gefälligkeit!"

Ohne Besinnen nahm sie die kostbare Bonbonniere vom Tische, die Werften ihr geschickt, und reichte sie zum Fenster hinaus. Jubelnd sprang das Kind davon.

Hilde lächelte. Nun war doch wenigstens eine Brücke gebaut, die zu ihm führte. Gott würde weiter helfen. — —

Als der Oberst mittags heimkam, war der Ausdruck seines Gesichtes schon etwas milder. Er sprach mit seiner Frau und warf von Zeit zu Zeit einen verschönlachten Blick auf Hilde, den diese jedoch unerwidert ließ.

Nach dem Essen folgte sie der Mutter ins Schlafzimmer.

"Willst du mir nicht sagen, Mama, woher Papa weiß, daß —"

Die Mutter wurde verlegen. "Er hat es so nach und nach aus mir herausgeholt", gestand sie.

"Also ohnest du bereits, wie es um mich stand. Warum sprichst du nie davon?"

"Weil ich noch immer hoffte, mich getäuscht zu haben, Kind. Ein wehes Zucken glitt um den Mund des jungen Mädchens.

Wie weit gehen die Wünsche von Kindern und Eltern doch auseinander!

"Hat Papa dir gesagt, was er mit — mit Herrn Albrecht verhandelt hat?"

"Ja, er hat es mir gesagt. Herr Albrecht hat sein Wort gegeben, sich unverzüglich versetzen zu lassen."

"So!"

"Es ist sehr anständig von ihm. Papa erwartet nun auch von dir, daß du vernünftig bist und dich in das Unvermeidliche fügst. Er will sogar das Geld zu einer Reise hergeben, wenn du etwa danach Verlangen haben solltest."

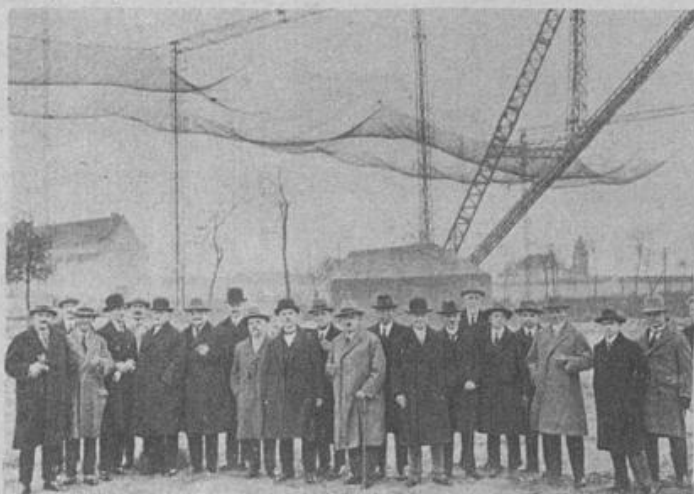
"Ich werde darüber nachdenken."

Wartend stand Hilde am nächsten Vormittag am Fenster ihres Zimmers. Aber erst gegen elf Uhr erblickte sie das weiße Kleidchen der Kleinen, die ihr gestern Botendienst geleistet hatte.



Kammersänger Joseph Schwarz †

Der berühmte Sänger ist an den Folgen eines Nierenleidens gestorben. Mit ihm verliert die deutsche Bühne einen Bariton von Weltreife. [Wolter]



Zur internationalen Telegraphen-Konferenz in Berlin Die ausländischen Teilnehmer besichtigen die Sendestation Königs-Wusterhausen. [Graud.]

Fröhlich reichte das Kind einen dicken Brief herauf. „Soll ich noch etwas bestellen?“

Hilde durchflog rasch die Zeilen. „Nichts mehr — ich danke dir!“ sagte sie dann mit einem tiefen Aufatmen.

Noch einmal durchlas sie den Brief, der sie in den innigsten Worten davon überzeugte, daß sie auf die unverbrüchliche Treue des Geliebten rechnen konnte.

Als gleich darauf ihre Mutter eintrat, ging sie ihr mit heiterer Miene entgegen.

„Wenn es dir recht ist, Mama, so möchte ich von Papas Anerbieten Gebrauch machen, wenn auch in etwas anderer Form. Tante Bertow hat mich schon so oft zu sich nach Wien eingeladen, ohne daß ich bisher Gelegenheit fand, der Aufforderung Folge zu leisten. Es wäre mir eine angenehme Zerstreuung, wenn ich für einige Zeit zu ihr gehen dürfte.“

„Aber gewiß. Wir werden gleich heute nachsehen, was etwa in deiner Garderobe zu ergänzen ist. Du wirst jedenfalls Theater und Konzerte besuchen, und dazu muß man gerüstet sein.“

Als der Oberst von dem Plane hörte, nickte er zufrieden. Heimlich triumphierte er. Wenn er daran dachte, mit welcher Leidenschaftlichkeit Hilde ihm gegenübergetreten war! Und nun hatte sie selbst einen Ausgleich angestrebt, der bewies, daß es um ihre Herzensangelegenheit gar nicht so ernst bestellt war, wie sie ursprünglich getan. Sie war eben im Grunde doch ein durchaus vernünftiges Mädel.

Vier Tage später rollte Hildes Gepäc zur Bahn, und mit alter Zärtlichkeit küßte der Oberst zum Abschiede seine schöne Tochter auf beide Wangen.

„Sei nur recht fidel, Kind! Und wenn du Geld brauchst, schreibe getrost! Ich hab' da irgendwo einen heimlichen Schatz, den ich eigentlich für spätere Zeiten verwahren wollte. Aber dir zuliebe greife ich ihn an.“

Hilde lächelte gezwungen. Während sie vom Fenster ihres Abteils auf die Zurückbleibenden schaute, zog mit schmerzender Klarheit die Erkenntnis durch ihren Sinn, daß sie diesen beiden Menschen, an denen sie bisher mit kindlicher Liebe gehangen, innerlich fremd geworden war. Ein leises Rot der Scham stieg in ihr Gesicht bei dem Gedanken an die Täuschung, die sie vollführte. Aber die Schuld fiel auf die anderen zurück. Warum stießen sie ihr Kind hinaus auf den dunklen Pfad der Lüge, den es nur in der tiefsten Not seines Herzens betrat? Der Zug fuhr ab. Mit einem Seufzer lehnte Hilde sich in die Ecke und entfaltete Albrechts Brief, um sich darin Stärkung und Trost zu holen.

„Ich liebe dich!“ flüsterte sie —



Eine freundliche Behörde
Eine Ordetrunkentasse im Reich hat an ihren Schaltern folgenden beherzigenswerten Vers angebracht:
„Warum schimpfst und warum scholdest du?
Das Gesetz bestimmt, und doch großt du?
Der am Schalter sitzt, kann nichts dafür —
Er meint's doch allem gut mit dir.“ [Atlantia]



Vom Buchbinder zum Ehrendoktor

Hugo Zbischer, der Konservator an den Staatl. Museen zu Berlin, ist infolge seiner großen Verdienste um die Papyrus-Forschung zum Ehrendoktor ernannt worden. [Wolter]

und ihm die Hand reichte mit den Worten: „Zu Fuß oder mit dem Auto?“

„Wie du willst.“

„Also dann zu Fuß. Der Weg ist wundervoll.“

Wie selbstverständlich bot er ihr den Arm, und tapfer begannen sie auszusprechen, immer dem murmelnden Bach entlang, von dem der liebe Ort seinen Namen hat. Selbe Schlüsselblumen blühten bereits an seinen Ufern, und tief hingen die samtenen Rätzchen der Weiden zum Wasser nieder. Ein süßer Duft von Werten und Wachsen zog durch die stimmungsvolle Landschaft.

Hilde preßte zärtlich Albrechts Arm. „Hier ist es doch tausendmal schöner als in der staubigen Stadt! Mir fällt jedesmal Hugo Wolfs ‚Verborgenheit‘ ein, wenn ich hier mit dir zusammen wandle.“

Er nickte. „Das haben auch andere erkannt. Beethoven, Bauernfeld, Schwind, sie alle schätzten den Reiz dieses stillen Erdenwinkels. Hier ist es wahrhaft köstlich!“
„Das Köstlichste aber ist doch, daß wir hier unserer Liebe leben dürfen, ohne daß jemand davon weiß.“

Seine Stirn verdüsterte sich leicht. „Wie lange wird uns dieses Glück noch beschieden sein? Es gibt immer Leute, deren Lebenszweck es zu sein scheint, den Frieden ihrer Mitmenschen zu untergraben. Hat denn deine Tante noch nicht Verdacht geschöpft?“

Sie schüttelte heiter den Kopf. „Tante Lina ist vollkommen davon überzeugt, daß nur mein Wissensdrang mich halbe Tage vom Hause fernhält. Für den Besuch von Kunstausstellungen



Von der Tagung der Polarforschung in Berlin
Der berühmte norwegische Forscher Fridtjof Nansen als Teilnehmer der Tagung [Photothek]

aber ist sie nicht zu haben, und das nütze ich nach Kräften aus. Heute zum Beispiel bin ich in der Staatsgalerie.“

„In Wirklichkeit aber —“

Sie lachte ihn aus glücklichen Augen an. „In Wirklichkeit bin ich im Himmel, und das soll mir niemand wehren. Ist es denn nicht unheimlich grausam, uns das unschuldige Glück zu mißgönnen, das wir genießen?“
(Fortsetzung folgt)

Aphorismen

Von Elisabeth Hartort.

Warum reden, wenn das Schweigen singt.

Opfer braucht Flammen.

Verstehen ist bedingungslos.

Ihr predigt die Göttlichkeit des Kindes, entreißt aber der Mutter den Heiligenschein und macht sie zum Tier.

Ein Du ist unerschöpflich und ewig neu, oder es war — ein Ich.

= Buntes Allerlei =

Durch Strenge zur Milde

Wenn im alten Ägypten jemand auf der Landstraße einen Menschen hatte umbringen oder sonst eine Gewalttätigkeit leiden sehen und ihm nicht beigegeben war, wenn er es vermocht, so wurde er des Todes schuldig erklärt. War er zur Hilfe unfähig, so mußte er die Tat wenigstens anzeigen; unterließ er auch dies, so wurde er gezeißelt und mußte drei Tage hungern.

Des Titels Ursprung

Wenn wir das Oberhaupt unserer Stadtgemeinden heute Bürgermeister nennen, so dürfen wir nicht glauben, dieser Name sei gleichbedeutend mit Oberhaupt der Bürger, sondern müssen wissen, daß er ursprünglich Burgemeister oder Bürgermeister lautete und Meister der Burg, d. h. Meister der Stadt, bedeutete.

Nord oder Süd?

An den Stämmen der Bäume kann man die Himmelsgegenden erkennen. Die am meisten rauhe und mit grünlichen Moosflechten bewachsene Seite ist meist gegen Norden gerichtet.

Gesundheitspflege

Krampfadern

werden durch den Einfluß der Sonnenstrahlen günstig beeinflusst. Es empfiehlt sich also für die mit dem Leiden Behafteten, fleißig Teilsonnenbäder zunehmen.

Stellt sich bei einem epileptischen Anfall Erbrechen ein, so muß der Kranke auf die Seite gelegt werden. Geht das nicht, dann ist die Gefahr vorhanden, daß der Patient ersticht.

Humoristisches

Erwünschte Abergabe.

Vater (zum Freier seiner Tochter): „Meine Ella ist sehr verwöhnt. Glauben Sie, alle ihre Ansprüche befriedigen zu können?“ — „O gewiß.“ — „Na, dann bringen Sie mehr fertig als ich. Ich trete sie Ihnen gern ab.“

Eine Merkwürdigkeit

Dame (im Zoo zu einem Wärter): „Ist der große Elefant nicht bössartig?“ — „O nein. Den können Sie geradezu um den Finger wickeln.“

Verwickelter Fall

Die Bäuerin kommt aufgeregt ins Wirtshaus gestürzt. „Mein Mann muß gleich heimkommen. Die Kuh ist krank geworden. Gleich muß er mit.“ — Wirt: „Ja, Frau, das geht nicht so leicht. Drinnen raufen sie sich und Ihr Mann liegt ganz zu unter.“

Schlußfolgerung

„Weißt du, Mutter, drüben bei Barons ist aber auch alles adlig, sogar das Wasser heißt bei ihnen ‚von Läne‘ (Fontaine).“

Unter Freundinnen

Serda: „Ich möchte wissen, ob der junge Mann gegenüber hört, wenn ich singe.“ — Elli: „Gewiß, denn er macht jedesmal sein Fenster zu.“

Tristiger Grund

Ein Schulinspektor in Südafrika forderte einige Knaben auf, mit ihm zu baden. Die Jungen sahen zu, wie er ins Wasser ging, folgten ihm aber nicht. „Geniert's euch etwa, mit mir zu baden?“ — „O nein,“ erhielt er zur Antwort, „aber wir sahen gestern ein Krokodil hier herumschwimmen.“



Vierversprechend

Hausfrau (zur stellasuchenden Köchin): „Seit wie lange dienen Sie?“
Köchin: „Seit fünf Jahren!“
Hausfrau: „Haben Sie gute Zeugnisse?“
Köchin: „Gewiß. Ich kann Ihnen fünfzehn Stück vorlegen.“

Schach- und Rätsellecke

Kreuzrätsel

A	A
B	B
D	D
E	E
E	E
E	H
H	M
N	N
O	O
R	R
R	R

Die beiden Senkrechten bezeichnen:
1. eine süße Wald- und Gartenfrucht.
2. einen männlichen Vornamen, und die beiden Wagerechten:
1. eine italienische Stadt, 2. eine Wibelstadt (bei Jerusalem).

Rätsel

Mit l der Wasserstraßen zwei,
Mit e pflegt mich die Gärtnerin.
Mit t nehm' ich des Mädes Elleder.
In Schuh und Obhut, starr' sie wieder.
Heinrich Vogt.

Magisches Quadrat

A	B	B	D	E
E	E	E	E	E
E	G	G	I	S
S	S	S	T	T
T	T	T	U	U

Die Buchstaben des vorstehenden Quadrates sind in der Weise umzustellen, daß fünf Wörter entstehen, die in den entsprechenden wagerechten und senkrechten Reihen gleich lauten und 1. eine Stadt an der Drau, 2. eine Form der zivilisierten Lebensführung, 3. eine unliebsame Erhebung der Seele zu Gott bezeichnen.

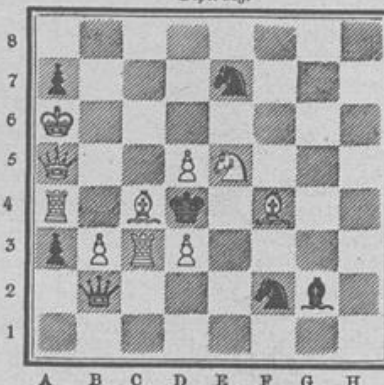
Logogriph

Mit a der Ordnung festes Band,
Umfaßt und fördert's Volk und Land.
Mit d bligt's viele Menschenkinde,
Mit r nimmt's auf die Überwinder
Von Schnelligkeit im feinen Kreis
Zum Kampfe um den Siegespreis.
Heinrich Vogt.
Auflösung folgt in nächster Nummer.

Schachaufgabe Nr. 65.

Von Hugo Fähndrich in Wien.

Schwarz.



Weiß setzt in zwei Zügen matt.

Lösung von Aufgabe Nr. 60:

1. Tc4-e8 u. f.

Ein neues Schachbuch

Es wird unsere Leser interessieren, daß demnächst ein neues, für jeden Schachspieler höchst interessantes und aufschlußreiches Schachbuch „Süddeutsches Schachbuch“ erscheint, eine Auswahl von Schachvorträgen der Herren A. Wiedemann und L. Gaab, Mitarbeiter am Stuttgarter Sender. Das Werk, welches im Anhang noch eine Reihe instruktiver Aufgaben von schwäbischen und badischen Kompositionen enthält, soll hauptsächlich der Unterhaltung an den langen Winterabenden dienen; es ist zu mäßigem Preis durch unseren Mitarbeiter, Herrn Gaab, Stuttgart-Raitental, zu beziehen, und kann jedem Schachfreund wärmstens empfohlen werden. Auf den Inhalt der Neuerscheinung werden wir noch ausführlich zurückkommen.

Schachlöserliste

J. Utner, Freudenthal, Eschsch.-Elov., zu Nr. 58, 59, 60 und 62. A. Gotschner, Johannisberg, zu Nr. 59, 60, 61, 62 und 63. R. Gredinger, Lüttilingen, zu Nr. 60, 61 und 62. J. Gangstner, Rot-

Vergleichsstellung:

Weiß:

Ka8; Da5;

Ta4, c3; Lc4, f4

Se5; Bb3, d3,

d5 (10).

Schwarz:

Kd4; Db2;

Lg2; Se7, f2;

Ba3, a7 (7).

Lösungen und An-

fragen an L. Gaab,

Stuttgart-

Raitental.

Allen Anfragen

sind zur Beant-

wortung nicht nur

das Rückporto,

sondern noch 50

Pfg. in Marken

besonders beizu-

fügen.

tach, zu Nr. 60, 62, 63. G. Steinhauer, Rheydt, zu Nr. 60, 61, 62 und 63. M. Wintelmann, Neuchâtel, zu Nr. 61, 62 und 63. Pfarrer Klein, Esslingen, zu Nr. 61 u. 63. W. Rohaut, Schwanheim a. M., A. Kalle, Regensburg, und R. Krauß, Oberndorf, Oberpf., zu Nr. 62. J. Hammacher, Weiden, Ruhr, F. Alz, Pörsberg, Pfarrer Eisenheimer, Heiligenroth, A. Schmitz, Bedrath, R. Hofmann, Eberstadt, M. Kasper, Liebau, Schles., J. Ratzgeber, Gienzen a. Br., Major Rörz, Waiblingen a. F., R. Griebel, Gallenberg, M. Degens, Jnden, R. Rans, Rheydt, und P. R. in F., zu Nr. 62 u. 63. W. Hafer, Oberpfälzer, J. Schwarz, Sulzbach, Roder, F. Krämer und Frida Roth, Kirchheim, Soland, F. Maier Jr. und J. Hof, Lüttilingen, B. Zimmermann, Sulzbach, Frida Wiesemeier, Wassertrüdingen, E. Stofz, Mühlheim, Bremen, A. Franzen, Burg, W. Rahat und E. Rott, Rheydt, O. Münch, Durlach, R. Thoma, Seilsheim, Westl., Jassen, Westerland, Silt, G. Lang, Tralshelm, R. Jante, Neubrandenburg, J. Roder, Neugersdorf, Oberpf., F. Bonn, Eschweiler, E. Reiter, Frankfurt a. M., J. Strube, Bad Bramstedt, Pfarrer Köster, Ollingen, A. Hegler, Bad Elster, W. Wolff, Wn.-Lichterfelde, F. Buchholz, Elmser, J. Rudynski und O. Dinslage, Hohenlimburg, W. Ziland, Ebmar, Betty Gerstengarten, Rheydt, J. Rott, Mülford, O. Füllgrabe, Deyberg a. D., W. Berger, Heilbronn und E. Blum, Oberglogau, zu Nr. 63.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Des Rammrätsels:

LUDWIGSBURG

A O L I D I

N R S L E R

G N E O T O

Päon, 3. Harfe, 4. Refektorium, 5. Otto, 6. Dier-

topp, 7. Igel, 8. Theresie, 9. Euphrium — Appo-

ditte — Melpomene.

Des Wärrätsels:

Oft wirft ein kleiner Stein einen großen Wagen um.

Verantwortl. Schriftleitung von Ernst Pfeiffer, Offizialdruck und Verlag von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.